

Fest und Musik als Mittel kaiserlicher Machtpolitik in Rom*

„Zum Lob und Ruhm des allmächtigen Gottes und Erlösers Jesu Christi und der seeligen Jungfrau Maria, zur Ehre unserer deutschen Nation und Zierde der hehren Stadt Rom“¹; unter diesem Motto hatten im September des Jahres 1499 zweiundzwanzig Mitglieder der Bruderschaft von S. Maria dell’Anima – und zugleich führende Vertreter der in Rom lebenden deutschen Kolonie – bei einer ihrer Zusammenkünfte den Beschluss gefasst, auf dem Gelände des bereits seit dem späten 14. Jahrhundert bestehenden und von der Bruderschaft getragenen Hospizes² mit seiner angeschlossenen kleinen Kirche³ „ein neues Gotteshaus, ein rühmliches Werk von deutscher Art herstellen und aufbauen zu lassen“, da „das Hospiz unserer Nation zu alt sei, und die übrigen Nationen, welche nach uns den Pilgern ihrer Nationen Hospitäler erbauten, bei diesen Hospitälern neue schmucke Kirchen errichtet und sie mit modernen und höchst stattlichen Anlagen geziert haben“, und „damit wir nicht den anderen Nationen ungleich und hinter ihnen zurückzustehen scheinen“⁴.

* Bei dem vorliegenden Beitrag handelt es sich um eine leicht überarbeitete deutsche Fassung des Beitrags „*Ad honorem nostrae nationis Germanicae ac decorem almae Urbis Romae*“. Festa e musica come strumento della politica imperiale, in: Markus ENGELHARDT, Christoph FLAMM (Hgg.), Musik in Rom im 17. und 18. Jahrhundert: Kirche und Fest./ Musica a Roma nel Sei e Settecento: chiesa e festa (Analecta Musicologica 33, Laaber 2004) 169–209.

¹ [...] *ad laudem et gloriam omnipotentis Dei et Salvatoris nostri Jhesu Christi ac beatae Mariae semper virginis et honorem nostrae nationis Germanicae ac decorem almae Urbis Romae*; Roma, Archiv von S. Maria dell’Anima (= RsmA), A V, tom. 10, fol. 4^v–5^r (Deliberationsakte der Kirche vom 24. September 1499), ediert bei Franz NAGL, Urkundliches zur Geschichte der Anima in Rom, in: Franz NAGL, Alois LANG, Mittheilungen aus dem Archiv des deutschen Nationalhospizes S. Maria dell’Anima in Rom (Römische Quartalschrift für christliche Alterthumskunde und für Kirchengeschichte, Supplementheft 12, Roma 1899) 65–67.

² Aufschluss über die Gründung – *hospitale huiusmodi personarum nationis Alamanorum* – gibt die Bulle *Quanto frequentius* Papst Bonifaz’ IX. vom 9. November 1398. Zur Bau- und Kunstgeschichte der Nationaleinrichtung siehe Joseph SCHMIDLIN, Geschichte der deutschen Nationalkirche in Rom S. Maria dell’Anima (Freiburg im Breisgau–Wien 1906); Josef LOHNINGER, S. Maria dell’Anima, die deutsche Nationalkirche in Rom. Bau- und kunstgeschichtliche Mitteilungen aus dem Archiv der Anima (Roma 1909); Josef LENZENWEGER, Sancta Maria de Anima. Erste und Zweite Gründung (Wien–Roma 1959); Gisbert KNOPP, Wilfried HANSMANN, S. Maria dell’Anima. Die deutsche Nationalkirche in Rom (Mönchengladbach 1979).

³ Die Grundsteinlegung der gotischen Kirche, die die ursprüngliche Hospizkapelle ersetzte, datiert vom 5. April 1431, die Gesamtweihe erfolgte am 13. Dezember 1446.

⁴ *Universi confratres hospitalis beatae Mariae de Anima Theutonicorum de Urbe, considerantes hospitale nationis nostrae in Urbe vetustius esse, ac ceteras nationes, quae post nos peregrinis nationum suarum hospitalia aedificarunt, apud ipsa hospitalia novas decentes ecclesias construxisse et eas modernis et honestissimis aedificiis adornasse, ne videamur ceteris nationibus impares et postpositi, desiderantes ad laudem et gloriam omnipotentis Dei et Salvatoris nostri Jhesu Christi ac beatae Mariae semper virginis et honorem nostrae nationis Germanicae ac decorem almae Urbis Romae et salutem animarum praedecessorum et nostrarum ac eorum, qui pro tempore nos sequentur, confratrum construi et aedificari facere novam ecclesiam, opus laudabile Alemmanico more compositum, in situ et fundo hospitalis nationis nostrae huiusmodi et illius ecclesiae dudum erectae [...]. Datum in sacristia suprascripta Romae die 24 mensis Sept. anni a Nativitate Domini 1499, pontificatus sanctissimi domini nostri Alexandri PP. VI anno octavo [...]* (RsmA, A V, tom. 10, fol. 4^v–5^r).

In der Hand des päpstlichen Zeremonienmeisters und damaligen Provisors der Bruderschaft von S. Maria dell'Anima Johannes Burckhardt⁵ wurden somit in der Deliberationsakte vom 24. September 1499 bereits die wesentlichen Punkte festgehalten, die sich in den nächsten Jahrhunderten wie ein roter Faden bestimmend durch die Geschichte der Nationaleinrichtung ziehen sollten: nationale Ehre, Rivalität unter den einzelnen in Rom vertretenen Nationen und Repräsentation. War der erste Schritt dieses Vorhabens mit der Gesamtweihe der neuen Kirche am 25. November 1542 erst einmal abgeschlossen, ging es rund vierzig Jahre später in einem zweiten Schritt daran, mit einer reicheren Ausschmückung der Liturgie an die eigene ruhmvolle Vergangenheit wie die Praxis anderer Kirchen anzuschließen – ein Vorhaben, das im Rahmen einer umfassenden Neustrukturierung von S. Maria dell'Anima unter dem Provisor Gerhard Voß im Jahr 1584 in Angriff genommen wurde. Grundlegend für die Entwicklung der Musikpflege an S. Maria dell'Anima war dabei eine Entscheidung der Kongregation vom 15. Januar 1584. Hierin wurde die Anima als eine der bedeutendsten Nationalkirchen der Stadt Rom bezeichnet, der nichts mehr fehle als eine Musikkapelle; deshalb erscheine es sowohl zur Erhöhung des Kultes als auch zur Ehre der Nation angemessen, dass eine derartige Kapelle für die Gesänge der Gottesdienste nach dem Muster von S. Luigi dei Francesi errichtet werde, die ehrenvoll eine solche unterhalte, obschon sie geringere Einkünfte als die Anima besitze⁶.

Zwar kam es zu keiner Bildung einer stehenden Kapelle, wohl aber zur Einrichtung einer Organisten- und Kapellmeisterstelle⁷. Beide Ämter wusste die Kirche mit bekannten Namen zu besetzen (Tab. 1). Was das 18. Jahrhundert betrifft, bekleidete das Kapellmeisteramt seit 1703 Pietro Paolo Bencini – seit 1743 auch *maestro di cappella* der Cappella Giulia an der Basilika von S. Pietro in Vaticano⁸. Ihm wurde am 18. November 1749 Niccolò Jommelli als *coadiutore* an die Seite gestellt⁹, der jedoch im Sommer 1753 die Stelle eines Oberkapellmeisters am Hof zu Stuttgart antrat¹⁰. Als Bencini am 6. Juli 1755 starb, reagierte die Kongregation auf sein Ableben mit einigen einschneidenden Beschlüssen. Unter anderem entschieden die Mitglieder, in Zukunft keinen Kapellmeister mehr fest einzustellen, sondern von Fall zu Fall – *ad libitum* – zu den entsprechenden Festlichkeiten einen ausgewählten Musiker als solchen in Dienst zu nehmen¹¹. Den Titel eines *maestro di capella [...] della Venerabile Imperiale e Reggia Chiesa di S. Maria dell'Anima* führten in der Folge Antonio Aurisicchio, Giovanni Battista Casali, Michelangelo Simonelli, Bartolomeo Lustrini, Gaetano Carpani, Francesco Pietro Echert und Giovanni Battista Borghi. Ganze sieben Jahre lang scheint sich dieses Verfahren bewährt zu haben, bis sich am 12. Juli 1762 die Kongregation doch wieder für einen fest einzustellenden *maestro di cappella* entschied. Das Amt bekam Gaetano Carpani auf Empfehlung des Kardinalprotektors Alessandro Albani zugesprochen¹². Dies ist übrigens das erste Beispiel dafür, dass an

⁵ Die Rektoren oder Provisoren der Kirche und des damit verbundenen Pilgerhauses fungierten gleichzeitig auch als Vorsteher der Bruderschaft von S. Maria dell'Anima und wurden von deren Mitgliedern gewählt.

⁶ Rsma, A VI, tom. 3, fol. 124^r–125^v. Siehe auch das Kongregationsprotokoll der nächsten Sitzung vom 30. Januar 1584, in der man sich mit einer reicheren Ausschmückung der Liturgie an Sonn- und Feiertagen beschäftigte (Rsma, A VI, tom. 3, fol. 128^r–^v) bzw. das Sitzungsprotokoll vom 16. März (ebd., fol. 129^r–130^v).

⁷ Der Autor wird in Kürze eine umfangreiche Studie über die Musikgeschichte von S. Maria dell'Anima von den Anfängen bis zum Ende des 18. Jahrhunderts vorlegen.

⁸ Vgl. die jüngsten Hinweise zu seiner Biographie bei Rainer HEYINK, Pietro Paolo Bencini, „uno de' più scelti Maestri della Corte di Roma“, in: Händel-Jahrbuch 46 (2000) 101–124.

⁹ *In congregatione habita die 18. Novembris 1749 [...] In coadiutorem domini Bencini magistri cappellae nostrae ecclesiae fuit admissus dominus Nicolaus Jommelli absque ulla provisione, qui propterea teneatur gratis inservire durante vita dicti domini Bencini. [...] (Rsma, A VI, tom. 6, fol. 106^r). Siehe auch Rainer HEYINK, Niccolò Jommelli, maestro di cappella der ‚deutschen Nationalkirche‘ S. Maria dell'Anima in Rom, in: Studi musicali 26 (1997) 417–443.*

¹⁰ Hermann ABERT, Niccolò Jommelli als Opernkomponist (Halle 1908) 58, Anm. 4.

¹¹ *In congregatione habita die 8. Julii 1755 [...] Attento obitu quondam Bencini magistri cappellae resolutum fuit, quod mandetur executioni decretum editum de anno 1744 favore domini Lelii Colistae et occasione musicalium concertuum, in qualiter festivitate iuxta solitum nostrae ecclesiae celebranda eligitur magister cappellae ad libitum illustrissimae congregationis (Rsma, A VI, tom. 6, fol. 133^v–134^r).*

¹² *In congregatione habita die 12. Julii 1762 [...] Cum illustrissima congregatione pluries adverterit non leve incommodum esse, ut quotannis pro festivitate nativitatis B.M.V. et pro expositione sanctissimi sacramenti consueto tempore quadraginta horarum eligi debeat novus magister cappellae, ex eo, quia plures adsunt semper concurrentes, qui unius vel alterius qualificatae personae recommendationes habent, et insuper, quia ob continuam istam variationem impossibile est, ut ecclesiae debitum*

Tab. 1: *Maestri di cappella* an S. Maria dell'Anima im 18. Jahrhundert

<i>maestro di cappella</i>		<i>coadiutore</i>	
1692–1703	Giovanni Francesco Garbi		
1703–1755	Pietro Paolo Bencini	1749–1753	Niccolò Jommelli
		1753	Giovanni Battista Costanzi
		1754–1755	Gaetano Carpani
1755–1762	<i>magister cappellae ad libitum:</i> Antonio Aurisicchio, Giovanni Battista Casali, Michelangelo Simonelli, Bartolomeo Lustrini, Gaetano Carpani, Francesco Pietro Echert, Giovanni Battista Borghi		
1762–1785	Gaetano Carpani	1766–1771	Bartolomeo Lustrini
		1771–1785	Pietro Maria Crispi
1785–1797	Pietro Maria Crispi		
1797–1798	Lorenzo Pelli		

der deutschen Nationalkirche ein kaiserlicher Gesandter oder Kardinalprotektor auf eine personalpolitische Entscheidung die Musik betreffend in maßgeblicher Weise Einfluss ausgeübt hat.

Dreißig Jahre später nahmen napoleonische Truppen Rom ein und setzten Papst Pius VI. gefangen. Am 23. Februar 1798 kam es dabei auch zur Besetzung und Plünderung der Anima durch die Franzosen, wobei die Kirche in ein Heumagazin und die Sakristei in einen Pferdestall umgewandelt wurden. Die wesentlichen Bestandteile des Archivs konnten von den Mitgliedern der Kongregation zwar noch rechtzeitig in ihre Privathäuser ausgelagert werden, wobei man aber unglücklicherweise die Musikalien im Stich ließ¹³.

Der liturgische Festkalender der Anima hatte bis dahin nur wenige Änderungen erfahren (Tab. 2). Die mit musikalischer Ausschmückung begangenen kirchlichen Hauptfeste waren Mariä Geburt, Fronleichnam, das Kirchweihfest am letzten Novembersonntag sowie die *Quarantore* im Juni und Dezember. Gerade die Prozession an *Corpus Domini* war nach außen hin immer Anlass größter Prachtentfaltung gewesen und hatte während der Zeit des Spanischen Erbfolgekrieges hinsichtlich der teilnehmenden Kardinäle und ausländischen Gesandten auch als eine Art politische Standortbestimmung der kaiserlichen Seite gegolten¹⁴.

servitium optime praestetur, hinc statuendum esse duxit, ut in posterum magister cappellae eligendus sit semper perpetuus. Cum autem dominus Caietanus Carpani nostrae venerabile ecclesiae alias inservierit in supradictis festis cumque insuper vocatus semper fuerit ad examinandos cappellanos in cantu gregoriano, quando isti fuerunt in ecclesiam recepti, et denique cum idem multa arte atque peritia sit instructus, laudata congregatio, attenta etiam commendatione eminentissimi et reverendissimi cardinalis Albani protectoris nostrae venerabile ecclesiae, supradictum dominum Caietanum Carpani in perpetuum magistrum cappellae in dicta nostra ecclesia eligendum esse decrevit, prout elegit atque constituit cum emolumentis alias praestari solitis [Notiz am Seitenrand: Dominus Caietanus Carpani eligitur in perpetuum pro magistro cappellae nostrae venerabile ecclesiae] (Rsma, A VI, tom. 7, fol. 23^a).

¹³ Zur wechselfollen Geschichte des Archivs siehe Hans SPATZENEGGER, Das Archiv von Santa Maria dell'Anima in Rom, in: Römische Historische Mitteilungen 25 (1983) 109–163.

¹⁴ Als Quellen für die politische Rolle der Fronleichnamsprozession können die zahlreichen *avvisi* und *diari* jener Zeit dienen (wie das folgende Beispiel vom 10. Juni 1703). Die wohlkalkulierte An- und Abwesenheit der Vertreter aller politischer Parteien – seien sie kaiserfreundlich oder -feindlich – wurde von den Chronisten aufmerksam verfolgt und kommentiert; darüber hinaus scheint ein Vergleich der Anzahl der bei der Anima und S. Luigi dei Francesi mitgehenden Kardinäle jedes Jahr fast obligatorisch gewesen zu sein: *Alla processione della nazione germanica nella chiesa dell'Anima, su la cui porta si vedevano al solito l'armi del papa, imperatore e regni di Spagna et in chiesa gli ritratti al naturale del papa, imperatore, re de' romani, imperatrice, regina de' romani et arciduca d'Austria, v'intervennero tredici cardinali, ricevuti e complimentati nella chiesa sudetta da monsignor di Cauniz, auditore di Rota tedesco, havendo passate scuse gl'altri che non v'intervennero, come Ottoboni et Archien padre della regina di Polonia, mentre l'invito fu universale, eccetto che gli cardinali*

Tab. 2: Mit Musik begangene kirchliche Hauptfeste an S. Maria dell'Anima

Mariä Geburt (8. September)	1. Vesper – Messe – 2. Vesper
Kirchweihfest (letzter Sonntag im November; eingestellt im Jahr 1700)	1. Vesper – Messe – 2. Vesper
Fronleichnam (bis 1743 mit Prozession; danach nur Abhaltung von <i>Quarantore</i>)	<i>musica nella processione</i> und zwei Messen (<i>per dar principio alle 40.ore, ed [...] per levar le 40.ore</i>)
<i>Quarantore</i> im Dezember	zwei Messen (siehe oben)
Namenstag des Kaisers (seit 1697)	Messe (seit 1703 mit 2. Vesper)
S. Giovanni Nepomuceno (seit 1722)	1. Vesper – Messe – 2. Vesper

Tab. 3: Im 18. Jahrhundert an S. Maria dell'Anima begangene ‚nationalpolitische‘ Feste

1699	Hochzeit des Römischen Königs Joseph I.
1700	Geburt des Erstgeborenen des Römischen Königs Joseph I. (Leopold Joseph)
1703	Ernennung Erzherzog Karls zum König von Spanien
1705	Funeralien Kaiser Leopolds I.
1709	Anerkennung Erzherzog Karls als König von Spanien (Karl III.)
1711	Wahl Kaiser Karls VI.
1712	Funeralien Kaiser Josephs I.
1716	Geburt des Thronfolgers Kaiser Karls VI. (Leopold Johann)
1716	Te Deum für den Sieg der kaiserlichen Truppen über die Türken bei Peterwardein in Ungarn
1717	Te Deum anlässlich der Einnahme Temesvárs in Ungarn
1717	Te Deum anlässlich der Einnahme Belgrads
1741	Geburt des Erstgeborenen Maria Theresias (Joseph II.)
1743	Krönung Maria Theresias zur Königin von Böhmen
1745	Geburt des Zweitgeborenen Maria Theresias (Karl Joseph)
1745	Wahl Franz Stephans von Lothringen zum Kaiser (Franz I.)
1747	Geburt des Drittgeborenen Maria Theresias (Leopold II.)
1764	Wahl Josephs II. zum Römischen König
1765	Funeralien Kaiser Franz' I.
1767	Te Deum anlässlich der Genesung Maria Theresias
1781	Funeralien Maria Theresias
1790	Funeralien Kaiser Josephs II.
1790	Wahl Leopolds II zum Kaiser.
1792	Funeralien Kaiser Leopolds II. und seiner Frau, Maria Ludovica, Infantin von Spanien
1792	Wahl Franz' II zum Kaiser
1793	Geburt des Thronfolgers Kaiser Franz' II. (Ferdinand I.)

Was die unter kaiserlichem Protektorat stehende Kirche jedoch maßgeblich und in einzigartiger Weise prägte, waren die ‚nationalpolitischen‘ Gelegenheiten – herausragende Ereignisse im Kaiserhaus –, die es mit großem Aufwand zu gestalten galt (Tab. 3): diverse Krönungen (des Kaisers wie des Römischen Königs), Geburten von Thronfolgern und Hochzeiten, aber auch militärische Erfolge des Hauses Habsburg während der Zeit der Türkenkriege wurden mit einem Dankgottesdienst gefeiert, dessen musikalischer Höhepunkt jeweils ein groß besetztes Te Deum war. Eine Ausnahmestellung,

Gianson come ministro del re di Francia et Omodei, che non ha mai visitato l'ambasciatore (qual cardinale non fu invitato né pure a quella de' francesi, per essere diffidente ad ambe le parti e da qualche anno sta sempre in casa e non esce mai fuorché alle processioni). Si osservò da' curiosi un accidente et è che, in ritornare la processione alla chiesa, nel passare gli cardinali avanti il quadrato che fa cantone sotto il palazzo De Cupis dirimpetto all'altro cantone del Seminario di S. Agnese, quale havea sopra la porta e facciata della sua bottega esposti gli ritratti del pontefice, imperatore, re de' romani et arciduca d'Austria e di tutti gli cardinali viventi secondo l'ordine del grado, cadde il ritratto del cardinale de Trè [...], in: Francesco VALESIO, *Diario di Roma*, hg. von Gaetana SCANO, Giuseppe GRAGLIA, 6 Bde. (Milano 1978–1979), hier Bd. 2, 617; siehe auch Bd. 1, 390–391.

nahmen, wie noch zu sehen sein wird, neben diesen durchweg erfreulichen Ereignissen hingegen die Kaiserfuneralien ein. All diese Festlichkeiten mitsamt ihrer musikalischen Ausschmückung (Messe, Vesper, Te Deum, Requiem) können dabei anhand verschiedener Quellen (Musikerlisten, gedruckte *relazioni*, Chroniken etc.) rekonstruiert werden.

Einen markanten Einschnitt stellt in dieser Hinsicht das Jahr 1697 dar. Im so genannten ‚Großen Türkenkrieg‘ gelang mit dem Sieg von Prinz Eugen von Savoyen über die Türken bei Zenta und der Eroberung Sarajevos ein entscheidender Durchbruch im Kampf mit dem Osmanischen Reich. In der Auseinandersetzung mit Frankreich kam am 30. Oktober 1697 der Friede von Rijswijk zustande, der erste Verlustfrieden Ludwigs XIV. Diese Entwicklung, die eine deutliche Verschiebung der politischen Kräfte innerhalb Europas zugunsten des Kaiserhauses zur Folge hatte, ebnete Österreich den Weg zur Großmacht.

In Rom wurde Ende des Jahres 1689 mit Fürst Anton Florian von Liechtenstein erstmals wieder ein weltlicher Diplomat an den päpstlichen Hof entsandt¹⁵, nachdem die kaiserlichen Interessen vierzig Jahre lang nur durch einen Kardinalprotektor vertreten worden waren¹⁶. Doch erst in seinem Nachfolger, dem ehrgeizigen Graf Georg Adam Martinitz¹⁷, schien man die richtige Person gefunden zu haben, die in der Lage war, die Nationalkirche für die politischen Zwecke des Kaiserhauses einzuspannen. Mit einem triftigen Grund zur kaiserlichen Intervention boten auch am Wiener Hof vernommene Nachrichten über eine wirtschaftlich schlecht verwaltete Institution sowie ein seit elf Jahren fehlender Rechenschaftsbericht. Martinitz wurde folglich in erster Linie mit dem Auftrag nach Rom gesandt, der Anima zu einer besseren Administration zu verhelfen¹⁸. Ihm selbst schwebte dabei nach eigenen Angaben das Ideal eines Gesandten vor, der – wie seine Kollegen an den anderen Nationalkirchen –, ohne jemand zu befragen, Angestellte einfach ein- oder absetzen konnte¹⁹. Ferner vermisste Martinitz die in anderen Nationaleinrichtungen allgegenwärtige Omnipotenz der Fürsten, in denen sie mittels ihrer Gesandten nicht nur befehlen und für eine gute Leitung sorgen, sondern auch den absoluten Herren spielen würden. Am 18. Oktober 1699 erließ Kaiser Leopold I. auf Betreiben von Martinitz ein Diplom, in dem gleich zu Beginn festgehalten wurde, dass die Nationaleinrichtung dem kaiserlichen Schutze und keinem anderen unterstehe; ferner wurde der Schutzbrief Maximilians I. aus dem Jahr 1518 bestätigt und die vollständige Unterordnung der Anima unter den weltlichen Vertreter des Kaisers in Rom verfügt²⁰. Auch hielt sich der Kaiser für berechtigt²¹, seinem jeweiligen römischen Gesandten die Vollmacht zu geben, im Bedarfsfall einen Bischof zu bestimmen, der kraft kaiserlicher Gewalt die Anima visitieren könne. Bei allen Streitigkeiten hinsichtlich Besitz und Personal hätte das Hospiz, die Kirche und die Bruderschaft von nun an niemand anderen als den kaiserlichen Gesandten zu Rate zu ziehen, „da eine befriedigende Durchführung größtenteils von der Kraft des kaiserlichen Schutzes abhängt“²². Mit dieser an der Anima getroffenen Regelung schien

¹⁵ Amtszeit: 24. September 1689 bis 11. September 1694.

¹⁶ Der letzte weltliche *ambasciatore straordinario* war Fürst Johann Anton von Eggenberg (vom 18. Juni 1638 bis 3. Januar 1639) unter Kaiser Ferdinand III. gewesen.

¹⁷ Amtszeit: 19. September 1695 bis 25. April 1700.

¹⁸ Rsm, A V, tom. 4, fol. 161.

¹⁹ Ebd.

²⁰ [...] *in alma Urbe Roma magnificum hospitale cum ecclesia et confraternitate in Dei et Beatae Mariae Virginis honorem de Anima nuncupatum ab Augustissimis Caesaribus et Inclita Natione Nostra Germanica olim ad usum ipsius peregrinorum exstructum, fundatum et pluribus bonis, facultatibus, gratiis, privilegiis et exemptionibus juridibusque ditatum, Nostrae vero Caesareae Protectioni et nemini alteri subjectum, et hucusque per dictae confraternitatis provisores et confratres salubriter gubernatum [...]*. (Rsm, A I Urk. I, litt. A, fasc. 5, Nr. 18a, Abschrift in A II, tom. 5, fol. 384^r–387^r, ediert bei NAGL, Urkundliches zur Geschichte der Anima 75–79).

²¹ Unter Anwendung der Bestimmung des Trienter Reformdekrets über die unter unmittelbarem Königsschutz stehenden geistlichen Stiftungen auf die Anima.

²² [...] *cum istorum omnium felix executio ut plurimum e vigore Caesareae Protectionis eiusque cura et manutentionia dependant* (siehe Anm. 20). Der kaiserliche Gesandte – der oft auch ein Kardinal sein konnte – galt zwar somit vor dem Kardinalprotektor als eigentlicher Träger des kaiserlichen Protektorats über die Nationaleinrichtung, doch finden sich im 18. Jahrhundert weiterhin ein Kardinalprotektorat der Anima selbständig neben dem des Kaisers und des Reiches, wenn auch zuweilen mit dem deutschen Kronprotektorat – als Vertretung des nicht in Rom residierenden Protektors – und dem römischen Botschafterposten in der Hand eines kaiserlichen Kardinalministers vereinigt.

man sogar einen Schritt weiter gegangen zu sein als bei der französischen oder spanischen Nationalkirche, wo die Kongregation zumindest die alleinige Entscheidung in hausinternen Angelegenheiten besaß. Wie immer man auch diese Vorgänge bewerten will, der Grundstein für ein Jahrhundert großer Festlichkeiten an der Anima war jedenfalls damit gelegt worden. Da das Haus Habsburg jetzt fast uneingeschränkt über die Kirche verfügen konnte, ist es nicht verwunderlich, dass sich in diesen Jahren als erste deutliche Auswirkung die Feier des Namensfestes des kaiserlichen Schutzherrn einbürgerte²³.

Am 15. November 1697 wurde in der Anima zum ersten Mal der Namenstag des Kaisers feierlich begangen, in diesem Fall der von Leopold I.²⁴ Für die musikalische Ausschmückung der Missa solenne durch den *maestro di cappella* der Anima bewilligte die Kongregation die Summe von 40 *scudi*²⁵, die auch in den folgenden Jahren konstant blieb. Damit war das dem *maestro di cappella* zur Verfügung stehende Budget für das kaiserliche Namensfest nur um 10 *scudi* geringer als für die beiden traditionellen kirchlichen Hauptfeste des Jahres – das Kirchweihfest und Mariä Geburt – und sogar um einiges höher als für die bislang einzige nach außen wirkende ‚politische‘ Feier, die Prozession an Fronleichnam mit 14 *scudi*²⁶. Die Höhe der Ausgaben kann uns implizit wiederum als Spiegel der Fest-Hierarchie dienen, nahm doch das kaiserliche Namensfest bezeichnenderweise von seiner Einführung an eine den kirchlichen Hauptfesten fast gleichrangige Position ein. Trotzdem hatte man zu diesem Zeitpunkt noch gar nicht an eine jährliche Austragung des kaiserlichen Namensfestes gedacht²⁷. Den Ausschlag hierfür gab wohl erst eine Entscheidung der Ritenkongregation von 1699, mit

²³ Als mit Karl VI. am 20. Oktober 1740 der letzte männliche Habsburger starb, waren die Folgen des Österreichischen Erbfolgekrieges bis in die Anima zu spüren. Um sich dem Zugriff des neuen Kaisers Karl VII. aus dem Hause Wittelsbach, des Kurfürsten Karl Albrecht von Bayern, zu entziehen, erklärte die Anima am 6. März 1742 die apostolische Königin von Ungarn Maria Theresia zur Schutzherrin der Kirche. Im selben Jahr ging das vormals kaiserliche Protektorat mit päpstlicher Bestätigung auf das Haus Habsburg persönlich über: *In congregatione habita die 6. Martii 1742 [...] esse deveniendum ad sequentem resolutionem, ad quam devenerunt, videlicet implorandi altam protectionem sacrae maiestatis reginae Ungariae et Bohemiae, archiducissae Austriae, [...] nostra ecclesia recognoscit [...] (Rsma, A VI, tom. 6, fol. 71^v)*. Nur zwei Tage später am 8. März 1742 kam die Kongregation erneut zu einer Sitzung zusammen, wobei sie ihren Beschluss, Maria Theresia zur neuen Protektorin der Kirche zu ernennen, nochmals bekräftigte (Rsma, A V, tom. 6, fol. 205^v). Vgl. auch die *Memoria da presentarsi alla Santità di Nostro Signore sopra la chiesa ed ospitale di S. Maria dell'Anima* in Rsma, A V, tom. 6, fol. 207^r–208^v.

²⁴ Vgl. *Spese fatte per la festa di S. Leopoldo dell'anno 1697 vedi al libro mastro numero 236* (Rsma, G (1)):

<i>Al maestro di cappella</i>	40 –
<i>Al sagrestano per rimborso di spesi</i>	36 : 89
<i>Per spesi nel quadro</i>	9 – 00
<i>Al festarolo</i>	13 : 60
<i>Al falegname</i>	9 : 30
	<hr/>
	108 : 79

und *Conto dell'apparato fatto nella chiesa dell'Anima per la festa di San Leopoldo a dì 15 novembre 1697* (Rsma, F (29), Nr. 74).

²⁵ *Io sottoscritto fo fede, qualmente il sig. Giovanni Francesco Garbi maestro di capella per servizio della nostra Venerabile Chiesa dell'Anima nella festa di S. Leopoldo arciduca d'Austria habbia fatta la musica ordinatagli d'accordo per quaranta scudi moneta per una messa solenne coll'intervento del sig. ambasciatore cesareo. Questo dì 18 novembre 1697* (Rsma, F (29), Nr. 62).

²⁶ Eine vergleichende Aufstellung der jährlichen Ausgaben für die Musik hat sich aus dem Jahr 1692 erhalten, wobei allerdings in diesem Jahr die Feier von Mariä Geburt eine einmalige Aufstockung der Kosten erhielt: *Bilancio dell'entrata et uscita della Venerabile Chiesa di S. Maria dell'Anima per l'anno 1692 [...] Lista delle spese fatte della Venerabile Chiesa di S. Maria dell'Anima nell'anno 1692 tanto ordinarie quanto straordinarie [...] (Rsma, G (1))*:

<i>Per le sottoscritte musiche</i>	140 –
<i>Per la festa di settembre</i>	62 –
<i>Per la processione</i>	14 –
<i>Per la sagra</i>	50 –
<i>Per l'espositione di dicembre</i>	14 –
	<hr/>
	140 –

²⁷ So ist unter Punkt 3 des Protokolls der Kongregationssitzung vom 14. Januar 1698 zu lesen, dass die Feier von S. Leopoldo 1697 eine einmalige Angelegenheit gewesen sei, wobei mögliche Beschlüsse hinsichtlich der nächsten Jahre auf unbestimmte Zeit verschoben würden (Rsma, A VI, tom. 5, fol. 45^v).

der die Kirche das Recht erlangte, das Fest S. Leopoldo für dieses eine Jahr als Duplex zu feiern, womit es liturgisch eine erhebliche Aufwertung erfuhr²⁸. Im darauf folgenden Jahr bat die Anima den Papst, das Namensfest *perpetuamente* als Duplex mit Messe und Offizium begehen zu dürfen, so wie es bereits in Wien und in anderen deutschen Städten gehandhabt werde²⁹. Über dieses Ansinnen wurde positiv entschieden, sodass der Kapellmeister der Nationalkirche seit 1703 neben der Messe auch die zweite Vesper mit Musik auszustatten hatte. Eine weitere Erhöhung erlebte das Fest durch ein *Motuproprio* vom 15. Mai 1705, in dem Papst Klemens XI. am Kaisernamenstag einen vollkommenen Ablass auf ewige Zeiten erließ³⁰. Mit der Aufwertung des politischen Festes ging die Abwertung des kirchlichen Festes einher: Das bislang im selben Monat begangene traditionelle Kirchweihfest wurde zugunsten des Kaisernamenstags eingestellt³¹.

Des Weiteren hatte sich an der Anima seit 1722 das Fest des böhmischen Nationalheiligen Johannes von Nepomuk als fester Bestandteil des Festkalenders eingebürgert. Auch bei dessen Einführung wird der Einfluss des Hauses Habsburg deutlich sichtbar, wurde Nepomuk doch seit der Schlacht am Weißen Berg bei Prag (1620), bei der die protestantische Union vernichtend geschlagen worden war, in Wien besonders verehrt. Auf Begehren Karls VI. erlangte die Anima durch Vermittlung des Kardinalprotektors Michael Friedrich Graf von Althann bei Papst Innozenz XIII. eine Bewilligung des Kultes³². In einem Dekret der Ritenkongregation vom 25. April 1722 wurde ihr die alljährliche Feier einer Missa solemnis an diesem Tag zugestanden³³. Musikalisch ausgeschmückt wurden neben der Messe auch die beiden Vespere³⁴.

Die um das Jahr 1700 nachweisbaren politischen Veränderungen zugunsten des Kaiserreichs in Europa, die zu einer Aufwertung des kaiserlichen Gesandtenpostens in Rom und in der Folge zu einer organisatorischen Änderung in der Kongregation der Nationalkirche führten, hatten neben der Installierung von kaiserlichen Namensfesten oder dem Fest des hl. Nepomuk für die Anima noch weit größere Auswirkungen. Noch nie zuvor in ihrer Geschichte waren die sogenannten *celebrazioni straordinarie* – also Krönungen, Taufen etc. –, die das Haus Habsburg betrafen, mit so großem Aufwand gefeiert worden wie im 18. Jahrhundert.

Dass diese Feiern dabei von kaiserlicher Seite als politische Schaubühne mit einer nicht zu unterschätzenden Wirkung nach außen benutzt wurden, lässt sich auf verschiedenen Ebenen nachweisen,

²⁸ *Die prima Septembris 1699 [...] Quo ad festivitates sancti Leopoldi patroni, cum succedat die dominico, fuit [dictum] in congregatione provisorum, ut curet a congregatione sacrorum rituum licentiam dictas festivitates celebrandi in nostra ecclesia nationali per modum duplicem, quas benigne postea concessit* (Rsma, A VI, tom. 5, fol. 56^r).

²⁹ *Beatissimo Padre, nella città di Vienna, et altre della Germania il giorno 15 di decembre [sic!] si celebra con rito doppio, officio e messa propria la festa del glorioso S. Leopoldo arciduca d'Austria. Questa festa da alcuni anni in qua è introdotta anche nella venerabile chiesa di S. Maria dell'Anima, dove la Santità Vostra ha conceduto per sette anni l'indulgenza plenaria, e la sacra congregazione de riti l'anno passato per essere caduta in giorno di domenica concede la facoltà di potersi celebrare per quell'anno per modus dupli. Perciò li provisorii di detta chiesa devotamente supplicano la Santità Vostra di volerli aggraziare, che in detta chiesa nel detto giorno di S. Leopodo si celebri detta festa con detto officio, e messa propria al modus dupli perpetuamente. Che della grazia* (Rsma, A III, tom. 5, fol. 680^r).

³⁰ Siehe SCHMIDLIN, Geschichte der deutschen Nationalkirche 585.

³¹ *In congregatione habita die 8. Novembris 1701 [...] Tertio. Quo ad festivitates sancti Leopoldi dictum fuit, ut servetur solitum; quo vero ad illam [festivitatem] dedicationis ecclesiae fuit dictum, ut celebretur ad instar alienam festivitatum solemnium* (Rsma, A VI, tom. 5, fol. 68^v).

³² Die Heiligsprechung Nepomuks, auf die man von kaiserlicher Seite hingearbeitet hatte, wurde schließlich am 19. März 1729 in S. Giovanni in Laterano vollzogen.

³³ Vgl. den entsprechenden Kongregationsbeschluss vom 5. Mai 1722: *Fuit dictum, quod die 16. currentis mensis eminentissimus Althann celebrari faciet hac ecclesia festum beati Johannis Neopomuceni virtute decreti emanati in sacra congregatione rituum die 25 aprilis proximi* (Rsma, A VI, tom. 5, fol. 174^v), und eine Abschrift des päpstlichen Dekrets: *Decreto del beato Giovanni Neopomuceno: Vobis, ad exas eminentissimi et reverendissimi domini cardinalis ad Althann cesaree maiestatis apud sanctam sedem ministri plenipotentiarum preces in sacra rituum congregatione relatas, sacra eadem rituum congregatione benigne concessit, ut singulis annis in festo beati Joannis Neopomuceni missa solemnis de comitibus unius Martium aliis pariter missis privatis in honorem predicti beati in ecclesia Sanctae Mariae de Anima nationis Germanicae vobis servatis tamen rubricis missalis Romani celebrari possit et valeat. Die 25. Aprilis 1722* (Rsma, A V, tom. 6, fol. 83).

³⁴ Vgl. *Nota delle spese fatte nella Venerabile Regia Chiesa di S. Maria dell'Anima in occasione della festa di S. Giovanni Neopomuceno solennizzata con messa pontificia li duo vesperi con musica. Ogni cosa pagata dal sig. cardinal di Giudice, protettore della chiesa. Alli 16 maggio 1742* (Rsma, B VI (3)).

zu denen auch die musikalische Ausschmückung gehört. Dies zeigt sich bereits deutlich bei der Organisation und Finanzierung dieser Feiern, bei denen eine festgeschriebene Aufgabenteilung zwischen der Kirche und dem Wiener Hof – hier vertreten durch den kaiserlichen Gesandten oder Kardinalprotektor – zu erkennen ist. Um es überspitzt zu formulieren, stellte die Kirche nur die Räumlichkeiten mit einer Art ‚Fest-Grundausrüstung‘ zur Verfügung (die beispielsweise eine Illumination der Kirchenfassade und eine bestimmte Menge an Kerzen einschloss), während für alle darüber hinausgehenden Wünsche betreffend eines aufwändigeren *apparato* und die Musik der kaiserliche Vertreter in Rom aufzukommen hatte³⁵. Ihm oblag auch die Einladung der Kardinäle, Gesandten, Prälaten, Fürsten und anderer *nobiltà*; selbst den die Messe zelebrierenden Bischof wählte der kaiserliche Vertreter aus. Die ihrerseits wohl kalkulierte An- und Abwesenheit der Vertreter aller politischer Parteien – seien sie kaiserfreundlich oder -feindlich – wurde von den Chronisten aufmerksam verfolgt und kommentiert³⁶.

Doch bildete die in der Anima abgehaltene liturgische Feier nur einen Teil der Festlichkeiten, wenn auch den mit der größten Öffentlichkeitswirkung. Als Ausgangs- wie Endpunkt der Feiern diente nämlich der Palazzo des kaiserlichen Gesandten; hier wurde der Empfang abgehalten und ein üppiger *rinfresco* bzw. *banchetto* mit *trionfi di tavola* ausgerichtet³⁷, bevor sich der Botschafter und seine Gäste in einem prächtigen und viel bestaunten Kutschenzug quer durch die Stadt zur Kirche begaben.

Bei dem im Anschluss an den Kirchenbesuch ausgerichteten Bankett dürfte als musikalische Umrahmung eine Kantate zum jährlichen Festprogramm gehört haben³⁸, doch lassen sich hier nur in einigen wenigen Fällen Komponistennamen nachweisen bzw. haben sich Libretti erhalten. Für die Kaisernamensfeier von S. Carlo des Jahres 1712 ist beispielsweise im Gesandtschaftssitz des Marchese de Priè die Aufführung einer Kantate mit Musik von Niccolò Porpora belegt³⁹, der damals als Kapellmeister in den Diensten des neapolitanischen Vizekönigs Philipp von Hessen-Darmstadt stand. Im Jahr 1714 wurden unter dem neuen kaiserlichen Gesandten Johann Wenzel von Gallas drei Kantaten für ein und zwei Vokalsolisten von Giovanni Bononcini auf Texte von Paolo Rolli und Paolo

³⁵ Man vgl. eine entsprechende Entscheidung der Kongregation anlässlich der Feierlichkeiten zur Kaiserkrönung Franz' I.: *In congregatione habita die 9. Novembris 1745 [...] Fuit dictum, quod occasione seculae electionis augustissimi imperatoris Francisci I. pro die, qua celebrabitur missa de gratiarum actione cum Te Deum, per ecclesiam subeat expensa apparatus et cerae, iuxta solitum practicari assuetum in aliis festivitatibus eiusdem ecclesiae, et reliquum tam pro magnificentiori apparatu quam etiam pro maiori quantitate cerae benigne se exhibuit supplere eminentissimus et reverendissimus dominus cardinalis Alexander Albanus, qui ulterius exsolvet de proprio totum id, quod importabunt musicales concentus* (Rsm, A VI, tom. 6, fol. 89^r v).

³⁶ Vgl. neben Anm. 14 auch die *Avvisi Marescotti* vom 26. März 1707 anlässlich der Feier von S. Giuseppe: *In quella sera questa regina di Polonia si portò con fiocchi e tutto il suo treno alla chiesa dell'Anima della nazione tedesca nella quale si celebrava la festa di San Giuseppe senza sapere il motivo di ciò, essendo essa nazione, contraria al suo partito, li vantaggi riportati dall'armi cesarea e da suoi aleati nella cadente campagna lasciano vedere cose nuove in questa corte* (Roma, Biblioteca Nazionale Centrale Vittorio Emanuele II, Fondo Vittorio Emanuele, *Avvisi di Roma al cardinale G. Marescotti*, Ms. 790, Bd. 4, fol. 634^r–635^r).

³⁷ Über die Ausrichtung dieser *rinfreschi* bzw. *banchetti* sowie ihren gesellschaftlichen und zeremoniellen Hintergrund vgl. Roberto VALERIANI, *Fasto nobiliare. Il gusto e l'etichetta* und Marcello FAGIOLO, *I banchetti*, in: Marcello FAGIOLO (Hg.), *La Festa a Roma. Dal Rinascimento al 1870. Atlante* (Torino 1997) 120–133 bzw. 224–230.

³⁸ Siehe die Formulierungen des Chronisten Valesio aus den Jahren 1731 und 1743. Sonntag, 11. November 1731: *Nella chiesa di S. Maria dell'Anima il cardinale Cienfuego con grandissimo invito celebrò la festa di s. Carlo, nome del presente imperatore, e dopo nel suo palazzo diede un lautissimo pasto e gli invitati in tavola furono 126 e la sera vi fu la cantata con esquisite e copiosi rinfreschi* (VALESIO, *Diario di Roma* 5, 422); Samstag, 6. November 1734: *Per la festa di s. Carlo, di cui porta il nome l'imperatore, il cardinale Cienfuego fece il solito rinfresco, più sontuoso delli altri anni, avendo rappresentato composto di zucchero e dolci un giardino e nel mezzo la fontana di piazza Navona, la di cui guglia toccava il solaro. Vi fu la cantata in musica questa stessa sera* (VALESIO, *Diario di Roma* 5, 737).

³⁹ *Cantata a 4 voci* (Fortuna, Genio, Valore, Gloria). Vgl. Thomas E. GRIFFIN, *The late Baroque Serenata in Rome and Naples: A Documentary Study with Emphasis on Alessandro Scarlatti* (Diss. University of California, Los Angeles, Ann Arbor Mich. 1983) 643–644. Siehe auch den Eintrag in der *Gazzetta di Napoli* vom 15. November 1712: *Domenica il Signor Ambasciator Cesareo si portò [...] alla Chiesa nazionale, a tener Cappella [...] per il nome di S. M. Cesarea e Cattolica [...] e la sera stiedero dalle due ore sino dopò mezza notte alla serenata cantata nelle Stanze di S. Eccellenza, alla quale intervenne oltre il Cardinal Colonna, e Signor Contestabile, e li due Ministri di Portogallo*; zitiert nach Thomas E. GRIFFIN, *Musical References in the Gazzetta di Napoli 1681–1725* (Berkeley 1993) 65.

Vannini aufgeführt⁴⁰. Bononcini war erst Ende des Jahres 1713 nach rund zehnjähriger Tätigkeit am Wiener Hof nach Rom zurückgekehrt, wo er in die Dienste des Gesandten Gallas getreten war. Von Bononcini stammte übrigens auch die am 28. August 1714 auf der Piazza SS. Apostoli vor dem Gesandtschaftspalais (Palazzo Odescalchi) des Johann Wenzel von Gallas aus Anlass des Geburtstags der Kaiserin aufgeführte Serenata⁴¹, deren Besetzung 62 Violinen, 12 Violoncelli, 12 Kontrabässe, 2 Oboen, 4 *corni da caccia*, 3 Erzlauten, 2 Cembali, 4 *virtuosi di canto* und 16 *coristi* umfasste⁴².

Neben dem Namensfest des Kaisers hatte sich aber auch der Brauch eingebürgert, jenes der Kaiserin feierlich zu begehen – in diesem Fall das von Elisabeth Christine, Prinzessin von Braunschweig-Wolfenbüttel. Hierzu erklang eine Kantate allegorischen Inhalts, deren *interlocutori* nicht selten Germania, Austria oder Vienna verkörperten. Doch diente zu diesem Anlass als Schaubühne nicht die Nationalkirche, sondern der Palazzo des kaiserlichen Gesandten oder Kardinalprotektors, wobei sich unter den nachweisbaren Komponistennamen auch jener des *maestro di cappella dell'Imperial Chiesa di S. Maria dell'Anima* befindet. Am Fest der hl. Elisabeth im Jahr 1720 ließ Kardinal Michael Friedrich Graf von Althann im großen Saal seiner Residenz, dem Palazzo Colonna an der Piazza Pilotta⁴³, zu Ehren der Kaiserin eine Kantate zur Aufführung bringen, deren Text von Silvio Stampiglia, die Musik von Pietro Paolo Bencini stammte⁴⁴. Ausführende Sänger waren drei führende

⁴⁰ Siehe die *Relazioni della sontuosa festa celebrata nel felicissimo giorno natalizio della Sacra Cesarea Real Cattolica Maestà d'Elisabetta Cristina Imperadrice e nel giorno festivo del glorioso nome della Sacra Cesarea Real Maestà di Carlo Sesto Imperadore e terzo Rè Cattolico dall'Eccellentissimo Signor Conte Giovanni Vincislao di Galasso Ambasciador Cesareo Cattolico in Roma* (Roma 1714) (Roma, Biblioteca Casanatense, Vol. Misc. 2350); in Auszügen – jedoch ohne die die Musik betreffenden Passagen – wiedergegeben in Marcello FAGIOLO (Hg.), *Il Settecento e l'Ottocento* (Corpus delle feste a Roma 2, Roma 1997) 32–33. Vgl. Lowell LINDGREN, Vienna, „the natural centro“ for Giovanni Bononcini, in: Alberto COLZANI, Norbert DUBOWY, Andrea LUPPI, Maurizio PADOAN (Hgg.), *Il teatro musicale italiano nel Sacro Romano Impero nei secoli XVII e XVIII. Atti del VII convegno internazionale sulla musica italiana nei secoli XVII–XVIII*. Loveno di Menaggio (Como), 15–17 luglio 1997 (Contributi musicologici del Centro Ricerche dell'A.M.I.S.–Como 12, Como 1999) 363–420, hier 405. – In der *Gazzetta di Napoli* vom 9. November 1714 ist hingegen anstatt dreier Kantaten von einer *Serenata, e ballo* die Rede: *Domenica giorno di S. Carlo, Nome di S. M. Cesarea, e Cattolica [...] il Conte di Galasso Ambasciador Cesareo fece bellissima festa con machina rappresentante la Favorita, con aver complito a' Prelati di bonissimi rinfreschi dolci, e d'ogni sorte di Comestibili in una cena, che diede unitamente con Serenata, e ballo*; zit. nach GRIFFIN, *Musical References* 75.

⁴¹ *SACRIFICIO A VENERE. Serenata fatta cantare nel felicissimo giorno natalizio della S.C.R.C.M. dell'augustissima imperatrice Elisabetta Cristina dall'illustriss. ed eccellentiss. sig. il sig. conte Gio. Vincislao di Gallasso ambasciador cesareo, e cattolico in Roma. Poesia del sig. Paolo Antonio Rolli Accademico Quirino* (Napoli 1714) (Interlocutori: Eurilla, Dori, Timeta, Alceo, coro); vgl. Claudio SARTORI, *I libretti italiani a stampa dalle origini al 1800. Catalogo analitico con 16 indici*, Bd. 5 (Cuneo 1992) 82, Nr. 20295.

⁴² Vgl. GRIFFIN, *The late Baroque Serenata 656–658, 821–827 und Relazione della sontuosa festa celebrata nell'onomastico di Elisabetta Cristina Imperatrice dal Signor Conte Giovanni Vincislao di Galasso, ambasciatore cesareo cattolico in Roma. 28 agosto 1714* (Roma 1714) (Roma, Biblioteca Casanatense); in Auszügen – jedoch ohne die die Musik betreffenden Passagen – wiedergegeben in FAGIOLO (Hg.), *Il Settecento e l'Ottocento* 32. Neben den bei Saverio FRANCHI, *Drammaturgia romana II (1701–1750)* (Sussidi eruditi 45, Roma 1997) 105, Anm. 142 und 109, Anm. 18 zitierten *Avvisi* sei hier ferner auf den Eintrag in der *Gazzetta di Napoli* vom 1. September 1714 verwiesen: *Nella medesima mattina [martedì] il Conte di Gallas Ambasciador Cesareo, fù complimentato da tutta questa Nobiltà, quali ò andarno in persona, mandorno li loro Gentiluomini, per il Compleaños dell'Imperadrice Regnante, e tutto il giorno in quella Piazza, avanti il suo Palazzo, vi fù quasi tutta Roma, per godere il nobilissimo Palco per la Musica, e la bella machina, dove la sera stiedero tredici Eminentiss. Cardinali, molte Principesse, Dame, Prelati, Ministri de' Principi, e Cavalieri, per godere la Musica, cantata à 4. voci, con un ripieno di sedici altre, e 120. stromenti, intitolata Il Sacrificio à Venere*; zitiert nach GRIFFIN, *Musical References* 73.

⁴³ Der heute nicht mehr vorhandene Palazzo Pilotta befand sich hinter dem Komplex des Palazzo Colonna mit der Kirche SS. Apostoli neben den Gärten der Villa Colonna; auf dem Gelände wurde 1930 die Pontificia Università Gregoriana errichtet.

⁴⁴ *Componimento per musica da cantarsi nel giorno del glorioso nome della Sacra Cesarea Cattolica Real Maestà dell'Imperatrice Elisabetta Christina per comando del [...] cardinal Michele Federico d'Althann [...]. Poesia di Silvio Stampiglia tra gli arcadi Palemone Licurio, poeta di sua maestà [...]. Musica di Pietro Paolo Bencini maestro di capp. dell'imperial chiesa di S. Maria dell'Anima etc.* (Roma 1720) (Interlocutori: Teti, Danubio, Vienna); vgl. SARTORI, *I libretti italiani*, Bd. 2 (Cuneo 1990) 175, Nr. 6086. Auf Pietro Paolo Bencini als Komponist der Festkantate wurde auch 1721 zurückgegriffen: *Componimento da cantarsi nel giorno del gloriosissimo nome della Sacra Cesarea Cattolica Real Maestà dell'Imperatrice Elisabetta Christina per comando dell'Eminentissimo, e Reverendissimo Signore il Signor Cardinal Michele Federico d'Althann ministro di Sua Maestà Cesarea, e Cattolica alla Santa Sede &c. Poesia di Silvio Stampiglia trà gli arcadi Palemone Licurio*

Mitglieder der Cappella Sistina, Pasqualino Betti, Francesco Antonio Finaja und Virgilio Unioni, begleitet *de' più scelti Istrumenti*⁴⁵.

Eine Sonderstellung unter den an S. Maria dell'Anima ausgetragenen Feierlichkeiten nahmen, wie bereits angedeutet, die Kaiserfuneralien ein, die mit beträchtlichem finanziellen Aufwand begangen wurden. Die Exequien scheinen dabei eine Art Prestigeobjekt gewesen zu sein, insbesondere auch in Hinblick auf die anderen konkurrierenden Nationalkirchen; die Funeral-Festarchitektur mit ihren imposanten Katafalken war in Italien zu jener Zeit *en vogue*⁴⁶. Hatte die Kirche bereits 1705 die Exequien für Leopold I. nur mit großen finanziellen Einbußen ausrichten können⁴⁷, erschien es nahe

poeta di Sua Maestà Cesarea, e Cattolica. Musica di Pietro Paolo Bencini maestro di cappella dell'Imperial Chiesa di S. Maria dell'Anima &c. (Roma 1721) (Interlocutori: Diana, Egeria, Irene, coro di Cavalieri, e Dame, coro di Dei, e Dee); vgl. SARTORI, I libretti italiani, Bd. 2 (Cuneo 1990) 166, Nr. 5981.

⁴⁵ Eine genaue Beschreibung des gesellschaftlichen Ereignisses ist dem *Diario ordinario* vom 23. November 1720 zu entnehmen: [...] *L'E^{mo} Sig. Card. d'Althann Ministro Plenipotenziario in questa Corte desiderando, che il giorno di S. Elisabetta, Nome della Maestà dell'Imperatrice Regnante venisse solennizzato con qualche particular distinzione, fece cantare nella sua gran Sala da tre eccellenti Cantori, che furono li Signori Pasqualino Betti, Francesco Antonio Finaja, e D. Virgilio Unioni Cantori della Cappella Pontificia un bel Componimento del Sign. Silvio Stampiglia, messo in Musica dal Sign. Pietro Paolo Bencini Maestro di Cappella dell'Anima con diversità de' più scelti Istrumenti; Vedevasi detta Sala vagamente ornata di ricche Tapezzarie con due gran Ritratti delle Cesaree Maestà Regnanti, con molti nobili Lampadari di Cristallo, e Lustriere, conforme erano tutte le altre Camere del Palazzo, che da pertutto pareva un chiaro giorno. Non mancarono render vaga questa festa colla loro presenza dieci E^{mi} Porporati, che furono gl'E^{mi} Sign. Cardinali Giudice, Barberini, Acquaviva, Priuli, Scotto, Nicolò Spinola, Ottoboni, Imperiali, Albani, & Olivieri, coll'Ecc^{mo} Sign. D. Andrea de Mello de Castro Ambasciatore del Re di Portogallo, e l'Ecc^{mo} Sig. Cav. Andrea Cornaro Ambasciator Veneto, Monsig. l'Affittaù Vescovo di Sisteron Ministro della Corona di Francia con tutti gl'altri Ministri delle Potenze straniere, vi furono molte Principesse vestite di gala, e molti Principi Romani, alla riserva di chi o era legittimamente impedito, o pure trovavasi fuori di Roma, & anche quasi tutta la Prelatura, e Cavalieri sì Romani, che forastieri. Terminata la Cantata sì nobil Comitiva passò tutta nelle altre stanze, ove trovossi apparecchiata una sontuosa tavola abbondante di ogni sorte di comestibili, e bevande, che possono mai desiderarsi, & ivi tutti in piedi, girando, sodisfacevano al loro gusto; ciò finito si andò alle stanze, ove si trattene allì Tavolini preparati per il giuoco fino al far del giorno. Le fenestre del Palazzo di Sua Emin. come quelle dell'E^{mo} Giudice, Sig. Contestabile Colonna, Sig. Prencipe Borghese, & altri Aderenti di Sua Maestà Cesarea, quella sera si videro tutte illuminate di torce, di fiaccole, e di botte* (Roma, Biblioteca Apostolica Vaticana (= BAV), Diarii I 1720 (15)), *Diario ordinario*, Num. 525. Siehe auch den Eintrag in der *Gazzetta di Napoli* vom 22. November 1720: *In detta mattina [martedì] per la Festa di S. Elisabetta Regina d'Ungaria [...] e nella sera S. Em. fece rappresentare la scritta Serenata cantata da famosi Virtuosi, composta dal Maestro di Cappella Bencini, accompagnata da un gran numero di stromenti da mano, e da fiato, che suonarono Armoniose sinfonie [...]*; zit. nach GRIFFIN, Musical References 93.

⁴⁶ Siehe Olga BERENDSEN, *The Italian Sixteenth and Seventeenth Century Catafalques* (Diss. New York University, New York 1961); Michael BRIX, *Trauergerüste für die Habsburger in Wien*, in: *Wiener Jahrbuch für Kunstgeschichte* 26 (1973) 208–265; Allan BRAHAM, *Funeral Decorations in Early Eighteenth Century Rome* (Victoria and Albert Museum Brochure 7, London 1975); John Abel PINTO, *Nicola Michetti and Ephemeral Design in Eighteenth-Century Rome*, in: *Studies in Italian Art and Architecture 15th through 18th Centuries, Studies in Italian Art History I* (Memoirs of the American Academy in Rome 35, Roma 1980) 289–322; Cathie Cook KELLY, *Ars moriendi in Eighteenth-Century Rome: Papal and Princely Catafalques. The Contribution of Paolo Posi*, in: Barbara WISCH, Susan Scott MUNSHOWER (Hgg.), „All the world's a stage ...“. *Art and Pageantry in the Renaissance and Baroque*, Bd. 2: *Theatrical Spectacle and Spectacular Theatre* (Papers in Art History from the Pennsylvania State University 6, University Park Pennsylvania 1990) 580–619; Marcello FAGIOLO, *Il trionfo sulla morte. I catafalchi dei papi e dei sovrani und I Catafalchi*, in: FAGIOLO (Hg.), *La festa a Roma* 26–41 bzw. 210–223; Liselotte POPELKA, *Castrum doloris oder „Trauriger Schauplatz“*. Untersuchungen zu Entstehung und Wesen ephemerer Architektur (Veröffentlichungen der Kommission für Kunstgeschichte 2, Wien 1994).

⁴⁷ Die Kosten für die Funeralien Leopolds I. betragen insgesamt 3.798, 39 *scudi*, die die Kirche allein zu tragen hatte. Zur Begleichung der Schulden war sie gezwungen, 30 *luoghi di monte* zu verkaufen. Siehe *Nota delle spese fatte dalla Venerabile Chiesa di S. Maria dell'Anima per il funerale della gloriosa memoria dell'Augustissimo Imperatore Leopoldo Primo* (Rsmā, A V, tom. 9, Nr. 198), sowie *Conto dell'apparato fatto nella chiesa di S. Maria dell'Anima per l'esequie fatte per la Sua Cesarea Maestà di Leopoldo Primo Imperatore a dì 19 dicembre 1705* und weitere Abrechnungen in Rsmā, H (1). Was den musikalischen Teil der Feierlichkeiten betrifft, so erhielt der *maestro di cappella* der Anima, Pietro Paolo Bencini, für die Lieferung einer *messa solenne* die Summe von 33,60 *scudi* ausgezahlt sowie ein nicht näher definiertes *donatino*. Vgl. Rsmā, F (37), Nr. 112: *Io infrascritto fò fede, qualmente il sig. Pietro Paolo Bencini maestro di capella della Venerabile Chiesa dell'Anima habbia fatta la musica, cioè una messa solenne in presenza del Sacro Collegio con 40. voci per la M.S.C. di Leopoldo I. per la quale gli furono accordati scudi trentatre baiocchi 60. Ed in fede questo dì 22 dicembre 1705.* [In anderer Schrift hinzugefügt:] *Compenso il donatino per il sig. Bencini nostro maestro di cappella, und Nota di spese fatte in*

liegend, dass die Kongregation zögerte, den bereits 1712 verstorbenen Thronfolger Joseph I. in ähnlicher Weise zu ehren. Die Kaiserinwitwe sah sich daher gezwungen zu intervenieren. In einem Brief an die Kongregation beklagte sie sich, dass die Kirche die Kostenersparnis der Liebe zum Fürsten und der deutschen Nationalehre vorzöge und sich sogar von den Franzosen durch die Exequien für den Dauphin übertreffen ließe⁴⁸, offenbar ein klares Indiz dafür, dass man in Wien – und somit zweifellos auch in den anderen Machtzentren Europas – sehr aufmerksam die Selbstdarstellung der Nationalkirchen in Rom verfolgte. Schließlich einigte man sich doch auf die Austragung von Exequien und die Teilung der Ausgaben⁴⁹. Eine große Überraschung bereitete der Nationalkirche jedoch die Kostenabrechnung. Hatte die Kongregation ursprünglich mit 1.500 *scudi* an Ausgaben gerechnet⁵⁰, sah sie sich nun mit Gesamtforderungen in der Höhe von 9.463,51 *scudi* konfrontiert⁵¹. Nicht nur dies – auch die versprochenen Zahlungen aus Wien blieben aus, weil der Türkenkrieg den Staatshaushalt erschöpft hatte. Somit sah sich die Kirche gezwungen, ihre Almosenzahlungen und den Betrieb des Hospitals – also die eigentlichen Aufgaben einer solchen Einrichtung – auf unbestimmte Zeit einzustellen, um einer Verpfändung bzw. Beschlagnahme ihrer Einkünfte vorzubeugen⁵². Beim Tod des nächsten Herrschers aus dem Hause Habsburg – Karl VI. (1740) – kam somit der Wiener Hof mit den Provisoren der Anima überein, von öffentlichen Exequien Abstand zu nehmen und nur Gebete für des Kaisers Seelenheil anzuordnen⁵³.

Folgte, wie wir gesehen haben, bereits die Auswahl der Festanlässe politischem Kalkül, dienten Ritus und Zeremoniell der Status-Definition und -abgrenzung, so war auch die Festdekoration durchaus nicht nur schmückendes Beiwerk, sondern, nicht weniger als die anderen Festelemente, Träger einer semantischen Funktion. Mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln beeindrucken und dabei eindeutige politische Zeichen setzen, dies stand hier im Mittelpunkt. So wurde nicht nur die Fassade der Kirche wie die des Palazzo auf der gegenüberliegenden Straßenseite mit den bei Festen allgemein üblichen *arazzi* geschmückt, sondern es dominierte allerorten Damast in den kaiserlich-habsburgischen Farben. Über den

occasione del funerale dell'Augustissimo Imperatore Leopoldo Primo di gloriosa memoria [...] 1706 adì 9 = gennaio scudi 33 : 60 moneta pagati al sig. Pietro Paulo Bencini mastro di cappella per la musica fatta compresavi la recognizione del sudetto sig. Bencini 33 : 60 (Rsma, A V, tom. 9, Nr. 200).

⁴⁸ *Articolo di lettera dell'Augustissima Imperatrice regente delli 26 settembre 1711. Exequias tamen pro defuncto imperatore in illa cesarea ecclesia ad Animam dicta solemniter celebrandas, quod attinet, celare vos nolumus, quod equidem expectassemus, cum futurum fuisse [...] eiusdem praepositorum, ut expensis, quae in eas facienda erant, amorem principis et nationis Germanicae honorem praehabuisent nec se a gente Gallica in celebrandis ibidem serenissimi Delfini funeralibus praeveniri, minus vinci passi essent [...]* (Rsma, A V, tom. 9, Nr. 73; weitere Abschrift als Nr. 81, dort der Hinweis: *al sig. Marchese di Prie ambasciatore cesareo in Roma*).

⁴⁹ Mit gewissen Zweifeln hinsichtlich der finanziellen Zusagen des Wiener Hofes wurde dieser Kompromiss im Protokoll der Kongregationssitzung vom 24. März 1712 kommentiert: *Secundo. Proposui congregationi impositum fuisse excellentissimo domino oratori a sacra cesarea et catholica maiestate, ut curet funeralia fieri in nostra ecclesia pro augustissimo defuncto Josepho I. medietatemque expensarum nomine dictae sacrae maiestatis solvendam fore. Resolutum, quam primum huic cesareo mandato satisfaciendum esse, alteramque medietatem expensarum ad ecclesia sub spe fore, ut sacra cesare et catholica maiestate clementer eamdem suo tempore cum fenore rependat* (Rsma, A V, tom. 5, fol. 121^r).

⁵⁰ *Die 4. Maii 1712 habita fuit congregatio [...] Tertio. Commisum est Joanni Nolen exactori huius ecclesiae, ut expendere possit pro sumptibus funeralium usque ad summam scutorum mille quingentorum restituendorum ipsi, si non aliunde, ex redditibus ecclesiae* (Rsma, A V, tom. 5, fol. 122^v).

⁵¹ *Conto del funerale fatto li 25 februario 1713* (Rsma G (3)). Vgl. ferner die *Lista de pagamenti fatti della Venerabile Chiesa dell'Anima per servitio del funerale fatto in detta chiesa per l'Augustissimo Imperatore Giosepepe Primo di gloriosa memoria 1712* (Rsma, A V, tom. 9, Nr. 269), *Nota di delle [sic!] spese fatte per il funerale dell'Augustissimo Imperatore Giosepepe Primo di gloriosa memoria fatto nell'Imperial Chiesa dell'Anima secondo li conti saldati dall'architetto di detta opera* (Rsma, H (1)), und einzelne Abrechnungen in 1712. *Spese per il funerale dell'Imperatore Giosepepe Primo* (Rsma, B VI, Schachtel b). An jedem der drei Trauertage vom 23. bis zum 25. Mai hatte Bencini die Messe mit Musik auszuschnücken, für die er insgesamt 140 *scudi* erhielt. Siehe die Musikerliste in Rsma, F (44), Nr. 61.

⁵² Vgl. das Sitzungsprotokoll der Kongregation vom 26. Januar 1713: *In eadem congregatione conclusum fuit [...], [ut] omnes elemosynae tam ordinariae pauperibus nationis Germaniae in urbe degentibus dari solitae quam extraordinariae pro peregrinis per annum integrum suspendi debeant* (Rsma, A VI, tom. 5, fol. 126^r) bzw. den entsprechenden Beschluss vom 24. August 1713 (Rsma, A VI, tom. 5, fol. 127^v–128^r).

⁵³ Vgl. die entsprechenden Kongregationsakten in Rsma, A VI, tom. 6, fol. 57^r–59^r bzw. den umfangreichen Briefwechsel zwischen Rom und Wien in Rsma, A VI, tom. 6, fol. 59^r–66^r.

Portalen hingen *portiere* mit dem Wappen des das Fest veranstaltenden kaiserlichen Gesandten. Auch die abendliche Illumination der Kirchenfassade von S. Maria dell'Anima dürfte nur auf den ersten Blick eine einfache Festbeleuchtung des Gebäudes gewesen sein. Nach einer *relazione* über die Feierlichkeiten zur Wahl des neuen Römischen Königs Ferdinand IV. im Juli 1653 wurden die verschiedenen Beleuchtungskörper nämlich dazu verwendet, einzelne Figuren nachzuzeichnen – dergestalt, dass neben Kreuzen und Pyramiden fast die gesamte Front der Kirche ein überdimensionaler, von Hunderten von Lichtern strahlender Kaiseradler eingenommen haben muss⁵⁴. Auch im Kircheninneren setzte sich die kostbare Ausschmückung mit Damast, Samt, Taft und *arazzi* fort. Über dem Hauptportal hingen gleichberechtigt neben dem Porträt des Papstes Bilder des Kaiserpaares; eine eindeutige Reminiszenz an die mittelalterliche Symbolik, die den deutschen Kaiser als Nachfolger der römischen Kaiser der Antike und Beschützer Roms und des Papsttums (*patricius Romanorum*) darstellte. Doch mehr noch: Im Falle einer Einladung an das Kardinalskollegium befand sich dessen angestammter Platz zwar im Presbyterium auf geschmückten Bänken; in ihrer Mitte thronte jedoch der kaiserliche Vertreter auf einer Art Bischofssitz. Die geladenen ausländischen Gesandten und Fürsten konnten diese Inszenierung von ihren eigens zum Anlass errichteten *palchi* aus verfolgen, während die Provisoren der Anima und andere Prälaten mit Plätzen im Kirchenschiff vorlieb nehmen mussten. Doch auch außerhalb der Kirche verkündeten eindeutige Zeichen von dem zu feiernden kaiserlichen Ereignis. Neben einer prachtvollen Illumination der Kirche an drei aufeinander folgenden Abenden gehörte auch das Abfeuern von *mortaletti* und Kanonenschüssen auf dem Castel Sant'Angelo oder der Piazza Navona während des Absingens des Te Deums zum Festprogramm. Ja, selbst das an den Kirchenbesuch anschließende Bankett hatte eine semantische Funktion zu erfüllen. So war beispielsweise am Kaisernamensfest von S. Carlo im Jahr 1726 in der Residenz des Kardinals Alvarez Cienfuegos – dem Palazzo Colonna an der Piazza della Pilotta – nicht nur der für 160 Gäste gedeckte Tisch in Form eines Kaiseradlers gestaltet, sogar der vom *scultore e intagliatore* Domenico Antonio Giovannelli entworfene und mit *dolci* bestückte *trionfo di tavola* besaß symbolträchtigen Charakter; stellte er doch die Favorita, das 1623 erbaute Wiener Lustschloss, dar, das als Schauplatz prunkvoller Hoffeste, Theateraufführungen und Tierhetzen diente⁵⁵. Den staunenden Gästen konnte außerdem ein aus Tripolis stammendes exotisches Tier vorgeführt werden, das dem Kardinal geschenkt worden war; allerdings bleibt anhand der Beschreibung des Chronisten rätselhaft, um was für ein Exemplar es sich dabei eigentlich gehandelt haben mag⁵⁶. Obligatorisch scheint bei diesen Banketten

⁵⁴ *Sul far della notte detta Chiesa dell'Anima fù recinta con trè ordini di lanterne, padelle di fuoco, e lampade, ch' in più modi accomodate formavano croci, piramidi, ed altro essendovi stata nel mezzo grand'Aquila Imperiale fregiata di più di mille lampadi, furono similmente in diverse finestre de' particolari fatti luminarie, e dopo l'incendio di più botti, e sparo di quantità de' mortaletti si diede fuoco alla machina, che tutta in un tempo diventa luminosa, più di un' hora con ordinato tempo mandò fuori tanta quantità di razzi, bombi, e folgori, che non fu inferiore il piacere di vederla ardere del diletto di haver il giorno vagheggiato sì belle inventioni, ed artificij* (Relatione de' fuochi artificij, e feste fatte in Roma per la coronatione in Rè de' Romani di Ferdinando IV Rè d'Ungheria, e Boemia, Primogenito della Maestà Cesarea di Ferdinando III Austriaco. Dall'Eminentissimo, e Reverendissimo Prencipe il Signor Girolamo Cardinal Colonna Protettore del Sac. Rom. Imperio. Dal Collegio Germanico di S. Apollinare, e dalla Chiesa dell'Anima della Natione Teutonica (Roma 1653) (Roma, Biblioteca Casanatense, Vol. Misc. 586/29).

⁵⁵ Rom, 16. November 1726: *Domenica mattina, per la Festa di S. Carlo, di cui porta il Nome la Maestà dell'Imperatore Carlo VI felicemente Regnante, l'Eminentissimo Signor Cardinale Cienfuegos, suo Ministro Plenipotenziario in questa Corte, dopo avere ricevuto nel proprio Palazzo li complimenti degl'Eminentissimi Signori Cardinali, Ambasciatori, Principi, Ministri de' Principi, Prelati, ed altra Nobiltà sì Romana, che forastiera; ed avendo fatti dispensare nell'Anticamera dello stesso Palazzo copiosi, ed abbondanti rinfreschi, a tutta la Nobiltà, e ad ogn'altra sorte di persone [...]. Terminata la Messa, e ritornata Sua Eminenza, e tutto il Corteggio al proprio Palazzo, ivi si trovò imbandita sontuosissima Tavola, figurante un'Aquila Imperiale, sopra della quale furono disposti, computando le sole vivande calde, in due portate a 160. piatti, essendo asceti i Commensali al numero di 122. tra Prelati, e Cavalieri, oltre degli Eminentissimi [...]. Dopo le vivande calde, alzato intieramente tutto il servizio di detta Tavola, venne subito riguarnita, con un Trionfo ripieno di dolci, ed altri preziosi commestibili, che rappresentava il Palazzo della Favorita di Vienna, ed intorno all'istesso Trionfo, un vaghissimo Giardino parimente tutto ornato, e ripieno di esquisitissimi dolci, e di ogni sorte di frutti* (BAV, Diarii I 1726 (39), Diario ordinario, Num. 1448).

⁵⁶ Sonntag, 10. November 1726: *Questa mattina si celebrò con messa solenne la festa di s. Carlo, il di cui nome porta l'imperatore, nella chiesa di S. Maria dell'Anima e vi andò con grandissimo corteggio e pompa il cardinale Cienfuego ministro; di poi fece un lautissimo banchetto, reputato uno de' più magnifici che si siano fatti. Fece in tal'occasione vedere il cardinale un animale venutogli in regalo di Tripoli, ma che nasce nella Etiopia e colà giunto dall'Egitto: ha il muso lungo*

auch ein künstlerisch gestalteter Brunnen gewesen zu sein, aus dem ununterbrochen exquisiter Wein sprudelte – der Speisenfolge gemäß konnte die Mechanik beim *dolce* sogar auf Likör umgestellt werden⁵⁷. Eine Bemerkung des Chronisten Valesio anlässlich der Feier des Kaisernamenstags von 1701 – das Publikum erscheine *più per la curiosità delle cose seguenti che per devozione* – verweist klar auf die Funktion der dynastischen Feste als Mittel der politischen Selbstdarstellung, der staatlichen Propaganda, der Machtdemonstration⁵⁸. Symptom dafür sind die Kontroversen mit der französischen Seite, die sich in den politisch heiklen Jahren des Spanischen Erbfolgekrieges etwa an einem in der Kirche aufgestellten Bild entzündeten. Im Jahr 1701 handelte es sich um ein Porträt des Erzherzogs und Kronpräsidenten Karl, das zum gegebenen Anlass (dem Namenstag seines kaiserlichen Vaters) sonst üblicherweise nicht zu sehen war. Die Art der Darstellung deutete das in der Kirche versammelte Publikum als expliziten, bildlich formulierten Anspruch auf die spanische Königskrone; tatsächlich hatte man nicht gezögert, am Portal der Kirche neben dem kaiserlichen das spanische Wappen aufzuhängen.

Doch kein Ereignis war als politische Schaubühne besser geeignet als die Kaiserfuneralien, um den politischen Vertretern des katholischen Abendlandes und der Bevölkerung der Stadt Rom die Verdienste des Kaiserhauses vor Augen zu führen. So erstaunt es wenig, dass sich darunter auch die zwei größten Feiern befinden, die die Kirche je erlebt hat. Als am 5. Mai 1705 Kaiser Leopold I. starb, ließ die Anima durch ihren Architekten, den berühmten päpstlichen Ingenieur Carlo Fontana, Entwurfsskizzen für den *apparato* entwerfen⁵⁹, stellte ein Vorbereitungskomitee zusammen und verständigte sich mit den päpstlichen Zeremonienmeistern⁶⁰. Von den Zeichnungen Fontanas haben sich im Victoria and Albert Museum in London eine Gesamtansicht des Katafalks sowie einige Detailstudien erhalten. Ergänzende Beschreibungen über die Feierlichkeiten sind einer gedruckten *relazione* zu entnehmen⁶¹. Bei ihrem Autor handelt es sich um den Dichter Francesco Posterla, der auch die

che partecipa dell'asinino, con corna diritte con alcuni nodi uguali, ha il corpo e la coda da vitello di colore quasi simile e le gambe cervine [...] (VALESIO, Diario di Roma 4, 742).

⁵⁷ Rom, 14. November 1733. *Dopo la messa, ritornata l'Eminenza Sua, con il detto corteggio al Palazzo, si trovò ivi preparata una nobilissima Tavola, essendovi restati al sontuoso pranzo 136. nobili Comensali, trà quali [...] La medesima Tavola imbandita con ogni magnificenza, aveva nel mezzo un grandissimo trionfo rappresentante una fontana, la quale in tutto il tempo, che durarono li servizj di Cucina, da quattro Elefanti gettò sempre esquisito vino, e per tutto il tempo, che durarono li dolci, e frutti, esquisito rosoli (BAV, Diarii I 1733 (69), Diario ordinario, Num. 2541).*

⁵⁸ Montag, 14. November 1701: *Si celebrarono gli primi vespri, senza la musica, di s. Leopoldo, arciduca d'Austria, nella chiesa di S. Maria dell'Anima con gran concorso di gente andatavi più per la curiosità delle cose seguenti che per devozione. Su la porta esteriore della chiesa vi erano le armi dell'imperatore et a sinistra quelle de' regni di Spagna con quella di Portogallo nel mezzo, come eran soliti farsi prima della assunzione del nuovo re francese. Era la chiesa al solito apparsa riccamente con damaschi trinati d'oro e sopra la porta interiore pendeva il ritratto al naturale del pontefice, a destra del quale era quello dell'imperatore Leopoldo et a sinistra dell'imperatrice. Questi eran posti in mezzo da dui altri ritratti del re d'Ungheria Giosepe, a destra, e della regina sua consorte, a sinistra. Affisso al primo pilastro della chiesa, a destra, v'era un quadro con figura grande al naturale, sì come erano gl'altri antedetti, rappresentante l'arciduca Carlo di Austria, che si pretende successore nelli regni di Spagna. Si rappresentava questo in atto di camminare con corazzina e cosciali di ferro; pendeagli dalla spalla sinistra, avvolto poi e rannodato nella cintura, il manto arciduciale rosso foderato di zebellini con codette nere; teneva la mano sinistra sopra l'else della spada e con l'altra distesa faceva sembianza d'accennare il luogo verso dove si portava col moto della persona; eragli avanti un tavolino, sopra il quale posava un elmo aperto et appresso una corona arciduciale chiusa con lista intorno di zebellino con codette nere e sopra la corona un piccolo globo con la croce. Su questo ritratto, non solito mai a porvisi, si fecero molti discorsi nella chiesa, vedendosi in essa molti circoletti e massime di gente idiota, dalla quale sentivano farsi discorsi ridicolissimi (VALESIO, Diario di Roma 1, 543–544).*

⁵⁹ Vgl. das Sitzungsprotokoll der Kongregation vom 30. Juni und 8. Juli 1705: *Secundo. Actum fuit de funeralibus faciendis sacrae cesareae maiestati Leopoldi primi et dictum, ut dominus eques Fontana exhibeat grafiam, et in subsequenti resolutum fuit, esse faciendum iuxta modum in secundo loco propositum per eundem dominum architectum, et, ut omnia sint parata, deputati fuere illustrissimi domini barones Dolbergh et Neusorge, et pro inauratore utatur opera de Marino inquilino, et quo ad alios iuxta mentem (RsmA, A VI, tom. 5, fol. 88^v).*

⁶⁰ *In congregatione habita die Martis prima Septembris 1705 [...] Secundo. Habitus fuit sermo de funerali faciendo sacrae cesareae maiestati Leopoldi primi et dictum fuit, ut dominus Nuti se informet cum dominis magistris ceremoniarum sacri palatii iuxta mentem, et conferat cum domino Neusorge [...] (RsmA, A VI, tom. 5, fol. 89^v).*

⁶¹ Francesco POSTERLA, *Istorica, e veridicia relatione della mole funebre fatta inalzare in occasione delle solenni Essequie fatte all'Augustissimo Imperadore Leopoldo I. di gloriosissima ricordanza nell' Imperial Chiesa della Madonna Santissima dell'Anima dall'Illustrissima Congregazione dell'Inclita Nazione Germana (Roma 1705) (RsmA, A V, tom. 9, Nr. 196; ein Abdruck der ersten Seite findet sich bei VALESIO, Diario di Roma 3, 515).*

Tab. 4: *Nota de signori musici, e sonatori in occasione del Te Deum [di Pietro Paolo Bencini] per la elezione dell'Imperatore Carlo Sesto li 23 dicembre 1711 nella Imperial Chiesa dell'Anima (RsmA F (44), Nr. 4)*

Violini		Violoni	
Matteo -----	1 : 50	Pippo -----	1 -
Antonio -----	1 -	Giovanni Antonio -----	1 -
Ferrini -----	80	Perone -----	80
Tibaldi -----	80	Nicolò -----	80
Domenico -----	80	Peppino -----	80
Giovanni Mossi -----	80	Lazaro -----	80
Carlo Guerra -----	80		
Peppino -----	80	Contrabassi	
Paolo -----	80	Giovanni Travaglia -----	80
Luigi -----	80	Cimapane -----	80
Pietro -----	80	De Carolis -----	80
Michele -----	80	D. Andrea -----	80
Alfonzo -----	80		
Giacomo -----	80	Trombe	
		Gaetano -----	1 -
Viola		Camillo -----	1 -
Pietro -----	80		
Bartolomeo -----	80	Timpano	
		Felice -----	80
Primo coro		Oboe	
Soprani		Ignatio -----	1 -
Pasqualino -----	2 -	Giovanni -----	1 -
Checchino -----	2 -		
Peppino -----	1 : 50	Secondo coro	
Floriano -----	1 -	Checchino di S. Pietro -----	80
Gratianino -----	1 -	Bartolomeo -----	80
D. Mattia -----	1 -	Pietruccio -----	80
Pietro -----	80	Pasqua -----	80
		Giuseppe -----	80
Alti		Nicolò -----	80
Mommo -----	2 -	Filippo -----	80
Pasqualino -----	1 : 50	Finocchio -----	80
Alessandro -----	80	Massonetti -----	80
Benedetto -----	80	Riviera -----	80
Costanzino -----	80	Francesco luchese -----	80
		D. Paolo -----	80
Tenori		D. Domenico -----	80
Vittorio -----	80	Biassoli -----	80
Virginio -----	80	Carlo -----	80
Bartolomeo -----	80	Colista -----	80
Nicola -----	80	Albritis -----	80
Bassi		Per nolo di due organi,	
D. Giulio -----	80	e portatura, e alzata -----	3 -
Giuseppe Antonio -----	80	Per invitatura, e alzata	
D. Gabriele -----	80	de mantici -----	1 : 50
Bernardo -----	80	maestro di cappella per	
Domenico -----	80	carta, copiatura, e	
Lodovico -----	80	compositone -----	
Organista		a di 30 dicembre 1711 -----	69 -
Simonelli -----	80		

Spruchdichtungen schrieb, die die Kirche und den Katafalk schmückten. Die Exequien, die am 19. Dezember begannen, wurden mit nie zuvor da gewesenem Prunk gefeiert. Besondere Aufmerksamkeit muss dem Chronisten zufolge der Katafalk erregt haben, denn sogar der Papst begab sich nach der Anima, um ihn zu betrachten⁶². Der Katafalk war 50 *palmi* lang, 42 breit und 76 hoch⁶³, sodass er bis zur Decke reichte. Die gesamte Ausschmückung der Kirche in Wort und Bild (Standarten, Türkenfahnen, Halbmonde, Pauken und Trompeten) verfolgte dabei das Ziel, den Kaiser als siegreichen Feldherrn zahlreicher Schlachten gegen die Türken, als Befreier von Wien und Retter des Abendlandes vor dem osmanischen Reich in Erinnerung zu halten. Flankiert wurde der Katafalk von acht vergoldeten Weihrauchkanonen, die während der feierlichen Absolution in Aktion traten⁶⁴.

Dass der kaiserliche Gesandte bei der Ausrichtung größerer Feierlichkeiten in der Anima im engen Austausch mit dem Wiener Hof stand, belegt eine Relation, in der es um protokollarische Fragen betreffs einer am 10. Oktober 1717 abzuhaltenden *capella pontificia* geht. Anlass des von Johann Wenzel von Gallas ausgerichteten Te Deums war die Eroberung Belgrads durch österreichische Truppen, mit der die Türkengefahr endgültig von Europa abgewandt werden konnte. Folgende fragliche Punkte wurden dabei in der Relation angesprochen: „Ob das heilige Kolleg von den päpstlichen Kursoren oder vom Gesandten einzuladen sei; ob die Papstkapelle die Messe im Choral zu singen habe; ob die Kapläne oder die Pagen des Gesandten bei der Wandlung die Fackeln tragen sollten; ob der Gesandte die Kardinäle in der Sakristei oder schon an der Pforte empfangen müsse; wie der Sitz des Gesandten zu bedecken und wie hoch er sei, da die Zeremonienmeister einen Unterschied gegenüber der Kardinalsbank verlangten; ob der letzte Kardinal dem Gesandten den Kuss zu geben habe. Für den Nachmittagsgottesdienst, in dem Aussetzung mit vollkommenem Ablass stattfand, stritt man sich über das Kissen des Gesandten, weil die Zeremoniäre ihn auf bloßer Erde knien lassen wollten. Da die *capella semipontificia* als Auszeichnung der Nationalkirchen galt, entschied sich der Gesandte für päpstliche Läufer, päpstliche Kapelle, Fackeltragen durch die Kapläne; er holte die Kardinäle bloß an der Sakristei ab und ließ keine verschiedene Bedeckung seiner Bank zu, so sehr sich die *Maestri* unter Berufung auf die französische Nationalkirche dagegen sträubten; auch an seinem Kissen hielt er mit Zähigkeit fest.“⁶⁵

Was schließlich die musikalische Seite der Feiern betrifft, so durfte neben der kostbaren Ausschmückung der Kirche natürlich ebenso wenig an der musikalischen Ausstattung gespart werden. So wurde in der Anima zu diesen Anlässen in der stets eindrucksvollen doppelhörigen Besetzung musiziert. Als Beispiel sei das von Pietro Paolo Bencini aufgeführte Te Deum anlässlich der Kaiserwahl Karls VI. am 23. Dezember 1711 erwähnt (Tab. 4). Die Besetzung umfasste 22 Sänger für den ersten Chor (7 Soprane, 5 Altisten, 4 Tenöre und 6 Bässe), 15 Sänger für den zweiten, 14 Violinen, 2 Violen, 6 Violonen, 4 Kontrabässe, 2 Trompeten, 2 Oboen, Pauken und 2 Orgeln. Auch bei den ausführenden Musikern konnte die Kirche die besten Künstler der Stadt aufbieten. So finden sich unter den Sängern oft nicht wenige Mitglieder der Cappella Sistina, die als die besten Virtuosen der Stadt galten. Aber auch die Teilnahme von bekannten Opernstars ist in diesem Rahmen belegt⁶⁶. Berühmte Namen finden sich ferner unter den Instrumentalisten, so um 1700 die der beiden führenden römischen Violinisten ihrer Zeit: Arcangelo Corelli und Matteo Fornari.

Als Beispiel hierfür sei die Musikerliste für das Kirchweihfest des Jahres 1692 wiedergegeben (Tab. 5). Während die Sänger von dem Opernkastraten Savoiaro und fünf Mitgliedern der Cappella

⁶² Freitag, 25. Dezember 1705: [...] e di li andò [S. Beatitudine] alla chiesa di S. Maria dell'Anima a vedere la machina funebre eretta per l'essequie dell'imperatore Leopoldo I, qual machina costa sopra 5.000 scudi (VALESIO, *Diario di Roma* 3, 519).

⁶³ Umgerechnet etwa 12,5 x 10,5 x 19 m.

⁶⁴ [...] otto Cannoni Isolati di lunghezza del Naturale coloriti di Bronzo, e indorati [...], i quali nell'atto della solenne Assoluzione, mediante il foco artificiosamente nascosto, vomitarono Fiumi odorosi con somma meraviglia di tutti gl'Astanti (POSTERLA, *Istorica, e veridica relatione* 1).

⁶⁵ Zit. nach SCHMIDLIN, *Geschichte der deutschen Nationalkirche* 595, Anm. 4.

⁶⁶ Siehe folgende Notiz im Diarium des Fürsten Bolognetti über ein am 6. Juli 1692 in der Anima gefeiertes Te Deum aus Anlass eines Sieges der kaiserlichen Truppen am Gran Varadino im Rahmen der Türkenkriege: *Sono comparsi in Roma alcuni musici di esperimentato valore venuti da Fabriano, ove hanno recitato un'operetta musicale, trà quali fù veduto nella sudetta chiesa dell'Anima, osservare la voce meravigliosa di Giovanni Savoiaro, quel celebre cantante, detto Ballarino, che fù imputato à Napoli l'anno scorso per havere falsificato il bolettino della sanità* (Roma, Archivio Segreto Vaticano (= ASV), Fondo Bolognetti 77, fol. 215^r–216^v).

Tab. 5: *Nota delli signori cantori, e sonatori che furono alla festa della sagra all'Anima [1692]* (Rsma F (24), Nr. 28)

[Primo choro]		Instrumenti	
Signori soprani		Concertino	
Fede -----	2	Arcangelo-----	2
Savoiardo-----	6	Matteo -----	1 : 50
D. Martino -----	1 : 50		
Filippo -----	1 : 50	Concerto grosso	
		Violini	
Signori contralti		Paolo Maria-----	1 : 50
Montalcino-----	2	Valentini-----	1 : 50
Benedetto-----	1 : 50	Carpani-----	1 : 50
		Niccolino-----	1 : 50
Signori tenori		Guerra-----	1 : 50
Giovanni Carlo Anato-----	2	Checco-----	1 : 50
		Violoni	
Signori bassi		Giovannino-----	1 : 50
Verdoni-----	3	Zoppetto-----	1 : 50
D. Andrea-----	2	Filippo-----	1 : 50
		Contrabassi	
Secondo choro		Giovanni Antonio-----	1 : 50
Signori soprani		Travaglia-----	1 : 50
Pietro-----	1 : 50		
Menicuccio-----	1 : 50	Organisti	
		Simonelli-----	1 : 50
Signori contralti		Floriano-----	1 : 50
Tomasino-----	1 : 50	due organi-----	3
Menicuccio-----	1 : 50	Portature di organi	
		et instrumenti-----	1
Signori Tenori			
Lodovico-----	1 : 50	In tutto somma-----	60 : 50
Ferrotti-----	1 : 50	Ho auto-----	50
Signori Bassi			
D. Lauro-----	1 : 50		
D. Gabrielle-----	1 : 50		

Sistina angeführt wurden⁶⁷, und damit – auf alle Stimmgruppen verteilt – fast schon allein den ersten Chor tragen konnten, war für das Instrumentalensemble eine *Concerto grosso*-Besetzung vorgesehen: als Solisten Arcangelo Corelli und Matteo Fornari, die vermutlich zusammen mit einem Kontrabass (oder einem Violone) und einer Orgel als *Basso continuo* in typischer Triosonatenbesetzung die *Concertino*-Gruppe bildeten; ihnen gegenüber standen als *Tutti* oder *Ripieno* sechs Violinen, zwei Violonen, zwei Kontrabässe und eine Orgel.

Als 1743 der kunst- und musikliebende Alessandro Albani zum Kardinalprotektor ernannt wurde und somit die Feierlichkeiten in der Anima auszustatten hatte, fand er oftmals einen pfiffigen Weg, um auf die kostengünstigste Art die prestigeträchtigste Kapelle der Stadt für die Nationalkirche zu engagieren. Da er zugleich Präfekt der Cappella Sistina war, konnte er in dieser Funktion nicht nur

⁶⁷ D. Giuseppe Fede (Sopran), Bartolomeo Monaci da Montalcino (Altist), D. Giovanni Carlo Anatò (Tenor), Francesco Verdoni und D. Andrea Mazzoni (Bass).

einzelne Sänger⁶⁸, sondern zu unterschiedlichen Anlässen auch das gesamte Ensemble nach Gutdünken verpflichtet⁶⁹. Zuweilen wurden sogar am Festtag morgens und abends vor der Kirche *sinfonie degl'istrumenti da fiato* aufgeführt, so etwa bei der Krönungsfeier von Joseph II. zum Römischen König im Mai 1764⁷⁰.

Bei der musikalischen Ausschmückung der Festlichkeiten experimentierte man mehrfach mit einer unterschiedlichen räumlichen Disposition der Musiker, offenbar, um eine Lösung zu finden, die sowohl akustisch optimal war als auch die Direktion eines doppelchörigen, räumlich getrennt aufgestellten Ensembles nach Möglichkeit erleichterte. Die verschiedenen Lösungsversuche zeigen uns, wie unterschiedlich und zugleich pragmatisch man dabei vorging. Während sich an S. Giuseppe 1707 der *palco* der Musiker im rechten Seitenschiff auf einer Länge von drei Bögen erstreckte⁷¹, hatte der Schreiner für die Feier des Jahres 1709 in der Kirche zusätzlich zu den *2 soliti palchi per la musicha* zwei extra Notenpulte für Arcangelo Corelli und Matteo Fornari angefertigt (*n.º 2 leggivi novi portatili uno per*

⁶⁸ Wie anlässlich der Feier der Geburt des zweiten Sohnes von Königin Maria Theresia, Erzherzog Karl Joseph, am 28. Februar 1745. Unter den ausführenden Musikern fanden sich auch sieben Sänger der Cappella Sistina, die Kardinal Albani in einem an den päpstlichen *maestro di cappella* gerichteten *biglietto* vom 5. Februar für die Anima angefordert hatte. Dies konnte Albani ungeachtet der Tatsache durchsetzen, dass an Quinquagesimae an der Jesuitenkirche Il Gesù auf Kosten der Congregazione dei Nobili eine *cappella cardinalizia* mit Sakramentsaussetzung stattfand, an der die Cappella Sistina jährlich mitzuwirken hatte: *Febraio [1745] 28 domenica quinquagesima cappella cardinalizia nella chiesa del Gesù [...] Vi furono tre signori giubilati Marchitelli decano, Fornari, Biordi. Mancarono, perche dispensati in totum, e non partecipano della detta distribuzione i sottoscritti signori compagni per andare in detta matina alla Chiesa Imperiale dell'Anima à cantare la messa solenne, e Tedeum per la nascita dell'arciduchino figlio di Sua Maestà la regina d'Ungheria in vigore d'un biglietto diretto al sig. maestro, e letto dal puntatore collegialmente dell'eminentissimo nostro prefetto spedito sotto li 26 del corrente con una nota à parte di detti signori dispensati e furono Pera, Besci, Colapaoli, Mariani, Vizzardelli, Leone, Carminati. – Copia di detto biglietto 26 febbraio 1745. Il cardinale Alessandro Albani fa sapere al sig. maestro della cappella pontificia, che si contenti di dispensare à l'infrascritti signori cantori di poter andare domenica prossima alla Regia Chiesa dell'Anima, per la messa cantata, che principiarà all'ore 17. in punto, e resta; come meglio si riconoscerà dall'originale di detto biglietto, e nota di detti signori dispensati, che si inserisce [...]* (BAV, Capp. Sist. Diari 162 (1745)).

⁶⁹ Als Beispiel sei hier auf die Krönungsfeier Franz' I. am 17. Dezember 1745 verwiesen: *Decembre [1745] 16 giovedì [...] Doppo la messa [nel Palazzo Quirinale] il sig. maestro notificò in collegio, che domatina dovrà tenersi cappella cardinalizia nella Chiesa Regia dell'Anima, e con pregare ancora tutti i signori giubilati presenti à favorire; e l'assenti si faranno intimare, tanto più, che l'eminentissimo nostro prefetto ordinò detta cappella, come protettore della corona imperiale, in onore del detto Imperatore à ore 16. – 17 venerdì; come ieri si disse cappella cardinalizia alla chiesa dell'Anima in onore del nuovo Cesare. Cantò messa monsignor vescovo di Cesena, presente il Sagro Collegio. Doppo il postcommunio fù intonato dal celebrante il Tedeum e fù cantato quello à otto del sig. Biordi nostro compagno giubilato, finito il quale il detto celebrante terminò la messa more solito. Tutti sig. compagni diligenti, et ancora intervennero tutti i sig. giubilati dimoranti in Roma. Il detto nostro eminentissimo prefetto mandò per ricognizione di detta funzione scudi 30. dà distribuirsi inter partes anche li sig. sopranumerari. [...]* (BAV, Capp. Sist. Diari 162 (1745)).

⁷⁰ Rom, 12. Mai 1764. *Volendo questo Eminentissimo Sig. Cardinale Alessandro Albani Ministro Plenipotenziario della Maestà dell'Imperatore, e Comprotettore dell'Imperio, e de Regni, Dominj ereditarij dell'Augustissima Casa d'Austria, fare un pubblico rendimento di grazie al Sig. Iddio per il felice successo della elezione, e coronazione della Maestà di Giuseppe II. in Rè de Romani, con la previa permissione della Santità di Nostro Signore, determinò di effettuarlo Domenica scorsa 6. Maggio corrente con la Cappella Cardinalizia da tenersi nella Chiesa di S. Maria dell'Anima della Nazione Teutonica, con la solennità, e magnificenza dovuta al Reale Personaggio, e propria dell'animo grande del Sig. Card., come fa sempre risaltare in tutte le sue azioni; Fece pertanto l'Eminenza Sua apparare nobilmente di damaschi, e velluti con trine, e frangie d'oro la suddetta Chiesa, per fino nella volta, e nella facciata al di fuori, ove erano eretti due grandi Cori per le sinfonie degl'istrumenti da fiato lavorato il tutto con ogni buon gusto, e maestria, come lo era più in particolare l'Altar maggiore, arricchito come tutti gl'altri di grossa cera, vedendosi collocati nella facciata interiore li Ritratti della Santità di Nostro Signore felicemente regnante, delle Loro Maestà l'Imperatore, e l'Imperatrice Regina Apostolica, e del nuovo Rè de Romani [...]* (BAV, Diarii I 1764 (226), Diario ordinario, Num. 7311). Vgl. auch *Lista di spese, e pagamento fatti dal sig. Marsilio Peschieri esattore per le mani del sig. D. Antonio Giadul sagrestano in occasione dell'allegria del nuovo Rè de Romani li giorni 4, 5, e 6 maggio 1764 [...]* *A detto [Carlo Ancarani] per rimborso pagati alli suonatori dell'istromenti da fiato per il concerto la mattina, e sera, che si cantò il Te Deum [lista] 10 4 : 80* (Rsm, F (94), Nr. 45) bzw. die entsprechende *lista 10 in Rsm, F (94), Nr. 45.10: Per il concerto per la matina e sera in tutto scudi quattro, e baiocchi ottanta. Carlo Ancarani. Il sig. Don Antonio averà la bontà di soddisfare la sudetta somma alli esebitori del presente e porla in conto. [Rückseite:] Io sottoscritto hò ricevuto scudi quattro e baiocchi 80 quali sono per il concerto da fiato. In fede questo dì 11 maggio 1764. Io Ermenigildo Calderai.*

⁷¹ [...] *Celebrandosi domane la festa del glorioso patriarca s. Gioseppe, del quale porta il nome il regnante imperatore, fece il cardinale Grimani apparare la chiesa di S. Maria dell'Anima de' soliti damaschi, facendovi formare un gran coro che occupava gli tre archi della chiesa sudetta a mano destra [...]* (VALESIO, Diario di Roma 3, 783).

il sig. Archangiolo e l'altro per il compagno)⁷², die demnach möglicherweise außerhalb der beiden *palchi* standen. Im darauf folgenden Jahr 1710 lieferte der *falegname* erneut zwei *palchi* für die Musiker⁷³, die jetzt aber auf gegenüberliegenden Seiten aufgestellt wurden⁷⁴. Dazwischen hatte er auf dem Boden eine kleine Erhöhung für den *maestro di cappella* errichtet⁷⁵.

Doch wurde die Musik nicht nur optisch (von mehreren mit Geländer, Sichtschutz und Vasen geschmückten *palchi* herab) und akustisch (doppelchörig) auf eindrucksvolle Art dargeboten, zumal von den besten Musikern der Stadt. Die Huldigung der kaiserlichen Person erstreckte sich auch auf den Vortrag von Werken, wie sie in der musikwissenschaftlichen Literatur allerdings in Zusammenhang mit der Musikpraxis des 16. Jahrhunderts als ‚Staatsmotetten‘ bezeichnet werden. Ein Beispiel dafür bietet eine leider undatierte Abschrift eines Textes einer Motette, die anlässlich des Namenstags von Kaiser Joseph I. während der Liturgie aufgeführt wurde. Der Lobpreis des Heiligen wird hier explizit mit dem seines kaiserlichen Namensvetters verknüpft. Der Vatikan muss sich durch diese Aufführung veranlasst gesehen haben, sein seit Jahrzehnten geltendes und aus gegebenem Anlass immer wieder erneuertes Verbot neu gedichteter nichtbiblischer bzw. nichtliturgischer Motettentexte abermals neu zu proklamieren. Dies ist übrigens auch der Grund dafür, dass der mit einer entsprechenden Bemerkung versehene Text notiert wurde und überliefert ist, während die Motette selbst wohl verloren ging⁷⁶.

In jenem eingangs beschriebenen Prozess einer schrittweisen Vereinnahmung einer geistlich-karitativen Institution durch eine weltliche politische Macht stellt dieses päpstliche Verbot einen Endpunkt dar: Wo der Kaiser/der weltliche Herrscher in der Liturgie selbst erscheint, neben einen von der Kirche zur Ehre der Altäre erhobenen Heiligen tritt, überschreitet er eine Grenze, die nicht zuletzt eine machtpolitische ist. Dass es das Medium der Musik war, in dem der Streit um diese ‚Demarkationslinie‘ ausgetragen wurde, unterstreicht noch einmal ihre Rolle als Mittel der politischen Kommunikation.

⁷² *Di 17 marzo 1709. Per la festa dell'glorioso patriarcha S. Gioseppe [...] Per haver fatto li 2 soliti palchi per la musica con legniami della chiesa presi nella cantina con scala per sallire e gelosie prese nella guardarobba e suoi leggivi uniti alle gelosie sudette il tutto fatto e dopo servitio disfatto, fattura e disfatura e chiodi dell'mastro suo solito prezzo 3 –*

Segue nelli numero 2 cori sudetti per haverli acresciuti più dell solito acciò vi potessero capire tutti li musici e sonatori nella conformità ordinata dall sig. Bencini maestro di cappella all palcho primo apresso l'altar maggiore formatoli dalla parte dietro doi pavimenti uno sopra l'altro qual faceano dui scalini [...] ne quali erano situati li sonatori grado per grado, e segue aumentato più alto il parapetto dietro per l'alzata de reparti sudetti segue oltre il solito numero 2 leggivi fatti a tutta longezza composti con tavola sopra e regolo in faccia per ritegno delle parti musiche armati con regoli fermati alli palchi [...] segue numero 2 leggivi novi portatili uno per il sig. Archangiolo e l'altro per il compagno composti con piede a croce, con un regolo impiedi [...] lasciati alla chiesa per le funtione simili 3 – (Rsma F (42), Nr. 53).

⁷³ *Adì 17 marzo 1710. Per la festa dell'glorioso patriarcha San Gioseppe. [...] Segue di straordinario dato giunta all'palcho incontro l'altare della Santissima Pietà in longezza di palmi 19 e larghezza di palmi 9 et all'altro palcho che che [sic!] uniscie incontro all'altare dell' Santissimo Crocefisso datoli giunta in longezza di palmi 19 larghezza di palmi 4 ½ con sue armature sotto [...] e pavimenti sopra di tavole e numero 2 colonne impiedi per sostegno de medemi il tutto fatto parte con legniami dell'mastro e parte della chiesa, fattura e disfatura chiodi e strati di legniamie trucidati porto e riporto de medemi, segue di straordinario nella parte davanti fra li 2 palchi acresciuto il pavimento in longezza palmi 12 larghezza di palmi 3 ½ quale continuava e faceva corpo dove era il maestro di cappella fatto con legniami e chiodi come sopra e fermato [...] molti leggivi per li sonatori nell'mezzo dell palcho 2 : 60 (Rsma F (42), Nr. 73).*

⁷⁴ Die Abmessungen der *palchi* betragen umgerechnet ungefähr 4,75 x 2,25 bzw. 4,75 x 1,125 m.

⁷⁵ Ca. 3 x 0,875 m.

⁷⁶ *Motetto cantato nell'Anima, il giorno di S. Giuseppe, per il ciò sono qui stati proibiti mottetti di capriccio, e che siano fatti delli salmi, e cantica (ASV, Fondo Bolognetti 128, 181 [alte Paginierung: 359–360]).*